

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Brixen Nr. 8318.

Nr. 137. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Donnerstag, 17. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (36 mm) für Anzeig. a. aus den Kreisen Hirschberg, Salsmann, Schwaben, Landeshut und Volkshaus M. 1.—, für andere Kreise M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.85, auswärts M. 5.00.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Die nächsten Aufgaben der Reichsregierung.

Herrn Trimborn scheint, nach den neuesten Telegrammen zu schließen, das Werk zu gelingen. Er scheint eine Regierung, wenn auch nur eine Minderheitsregierung, zustande zu bringen. Der Vorsitzende der Deutschdemokratischen Partei, Senator Petersen, hat ihn auf den rechten Weg gewiesen: zunächst einmal ein Ministerium ohne Rücksicht auf die parteipolitischen Machtverhältnisse zu bilden und dann mit einem festen Arbeitsprogramm vor den Reichstag zu treten. Dann muß es sich zeigen, ob für die Pläne eines solcherweise gebildeten Ministeriums im Reichstage eine Mehrheit zu finden ist oder nicht. Orientierung also nach rein sachlichen Gesichtspunkten. Die Größe der Schwierigkeiten, mit denen ein auf solcher Grundlage aufgebautes Ministerium zu kämpfen haben würde, kann kein Mensch verkennen. Immerhin würde es einen leichteren Stand haben als ein reines Wirtschaftsministerium. Das lehrt auch ein Blick auf die wichtigsten Aufgaben, die von der neuen Reichsregierung in nächster Zeit zu lösen sind.

Die größte Aufgabe der neuen Minderheit wird die Vertretung der deutschen Interessen auf der Konferenz in Spa sein. Sie soll nunmehr am 5. Juli stattfinden. Hätten wir eine ruhige Entwicklung statt der jetzigen Wirren, so würden zweifellos bereits seit Wochen fieberhafte Vorbereitungen für die Spa-Konferenz schon im Gange sein. Jeder Tag, der noch ohne Regierungsneubildung dahingeht, ist sicher ein beklagenswerter Verlust für diese notwendige Vorarbeit. Aber auch wenn sie später Hals über Kopf getroffen wird, können Erfolge in Spa nur erwartet werden, wenn politisch erfahrene, diplomatisch geschulte deutsche Unterhändler unsere Interessen bei den alliierten Machthabern vertreten. Träger der alten machtpolitischen Ideen, wie sie in der Deutschnationalen Volkspartei und in der Deutschen Volkspartei heute noch ungeschwächt fortleben, werden in Spa nichts ausrichten können. Aber auch unpolitische Geschäftsträger, die ein bloßes sogenanntes Wirtschaftsministerium hinter sich haben, können unmöglich mit den Aufgaben fertig werden, die in Spa zu lösen sind. Die auswärtige Politik der nächsten Zukunft verlangt fast noch mehr politisches Geschick, wie die Lösung der innerpolitischen Aufgaben der nächsten Zeit.

Unter diesen steht die Revision der bisherigen und der weitere Ausbau neuer Steuergesetze obenan. Alles, was in dieser Hinsicht von der Nationalversammlung in laufender Eile beschlossen worden ist, bedarf der Nachprüfung. Man weiß auch, daß die zahllosen Steuergesetze, welche von der Nationalversammlung angenommen worden sind, immer noch nicht hinreichen, um den laufenden Bedarf des deutschen Reichshaushaltes zu decken. Dazu kommen die ungeheuren neuen Lasten, die in Spa ziffernmäßig festgesetzt werden sollen. Hierfür neue Einnahmequellen zu finden, erfordert eine ganz außerordentliche Staatskunst. Solange die Sozialdemokratie in der Regierung stark vertreten war, ließen sich die steuerpolitischen Schwierigkeiten noch im engeren Kreis des Reichskabinetts und der Regierungskoalition überwinden. Wenn aber in Zukunft wirklich eine kompakte Opposition der Sozialdemokraten auf der

Linken und vielleicht auch der Deutschnationalen auf der Rechten für die neuen Steuergesetze gewonnen werden muß, so wachsen die Widerstände ins Ungemessene. Die sachkundigste und gerechteste Finanzpolitik würde hier scheitern, wenn sie nicht von parteipolitischem Geschick begleitet und geleitet wäre. So zeigt sich auch bei dieser Aufgabe von vornherein die große Unzulänglichkeit eines sogenannten reinen Wirtschaftsministeriums.

Die dritte Aufgabe, welche die neue Regierung erwartet, ist eine wirtschaftspolitische. Der Abbau der Zwangswirtschaft muß in schnellerem Tempo durchgeführt werden, als das bisher geschehen. Das an sich erfreuliche Steigen der Valuta hat den Zusammenbruch ganzer Industriezweige zur Folge. In der Schuh- und Lederindustrie und in der Textilwirtschaft sind schon weitreichende Stilllegungen mit Massenentlassung von Arbeitern nötig geworden. Dieser traurige Vorrang wird sich in Zukunft bei anderen Industrien in gesteigertem Maße wiederholen. Der Abbau der Preise und Löhne muß dann unabwiesbar werden. Wie aber diese Aufgabe von einer Regierung gelöst werden soll, die keine Sozialdemokraten in sich schließt oder gar mit ihrer Opposition von vornherein rechnen muß, ist vorläufig noch nicht zu erkennen. Am wenigsten wird ein unpolitisches Ministerium dazu imstande sein, denn die hier zutreffenden Entscheidungen haben ja nicht nur wirtschaftlichen, sondern mindestens ebensosehr politischen Charakter.

Die neuen Aufgaben der Reichsregierung sind natürlich viel zahlreicher, als hier angedeutet. Aber auch schon aus den drei aufgezählten Aufgaben geht klar hervor, daß die neu zu bildende Reichsregierung ganz außerordentlich geschickt und flug operieren muß, wenn sie sich halten will. Auf ihre künftigen Taten wird weit mehr ankommen, als auf ihre augenblickliche parteipolitische Zusammensetzung. Und gerade wenn wir, wie es den Anschein hat, schließlich nur eine Minderheitsregierung mit Zugeständnissen der Oppositionsparteien rechts und links erhalten sollten, wird alles darauf ankommen, wie sie die großen, schweren Aufgaben der nächsten Zukunft anfaßt und durchführt.

Der Klärung entgegen!

Ministerium der Mitte.

XX Berlin, 16. Juni. (Draht.)

Die Lage hat sich durch die Fühlungnahme Trimborns mit den Parteiführern etwas geklärt. Die ehemaligen Veruche, eine durch Anziehung der Deutschen Volkspartei erweiterte Koalition mit Einfluß der Sozialdemokraten zustande zu bringen, sind am Widerstand der Mehrheitsparteien gescheitert. Auch die zweite Möglichkeit, die alte Koalition mit der bayerischen Volkspartei zu erweitern, mußte Trimborn fallen lassen, da die Sozialdemokraten diesem Gedanken den größten Widerstand entgegensetzten. Von hervorragender sozialdemokratischer Seite wird dazu erklärt, ein Zusammenarbeiten zwischen Sozialdemokratie und bayerischer Volkspartei sei unmöglich, einmal wegen der Person Dr. Behm, dann wegen des Verhaltens der bayerischen Volkspartei während der Wahlen. Die Mehrheitsparteien haben auf eine Anfrage der beiden bisherigen Koalitionsparteien es auch abgelehnt, einer aus den Mittelparteien gebildeten Reichsregierung eine wohlwollende Neutralität zuzusichern. Sie behalte sich ihre Stellungnahme im Reichstage gegenüber jedem bürgerlichen Kabinett

von Fall zu Fall vor. Der Vorwärts wendet sich aber gegen die Auffassung, die sozialdemokratische Partei bereite sich nur vor, die bürgerliche Reichstagsmehrheit gewaltsam zu überrennen. Jeder Kenner des Programms und der Geschichte der Partei wisse, daß für sie ein gewaltsames Vorgehen gegen Mehrheiten, die im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse handeln, nicht in Betracht komme. Da das geniale Verhalten der Unabhängigen die Bildung einer reichsbürgerlichen Regierung notwendig gemacht hat, habe die sozialdemokratische Partei nicht einmal ein Interesse daran, die Lebensdauer einer bürgerlichen Regierung künstlich zu beschränken. Das Ziel der Sozialdemokratie müsse es bleiben, den durch das Verschleien der Unabhängigen geschwächten Einfluß der Arbeiterklasse auf die Politik des Reiches wieder herzustellen. Als Mittel dazu komme eine Fortsetzung der alten Koalitionspolitik oder eine irgendwie anders geartete Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierungsbildung nicht in Betracht, aber ebenso wenig eine ziellose Ministerkürzerei, ohne jede Klarheit darüber, was an die Stelle der gestrichenen Regierung zu setzen sei. Zwischen uns inoffizielle Besprechungen der Reichstagsfraktionen und Unabhängigen über die Frage eines tatsächlichen Zusammengehens für den Fall einer bürgerlichen Koalition aufgenommen worden.

Heber die Bildung einer Regierung aus allen bürgerlichen Parteien, wie sie von den Deutschnationalen gefordert, aber selbst von der Deutschen Volkspartei für unmöglich gehalten wird, ist von Trimborn überhaupt nicht erst verhandelt worden. Auch in der Besprechung in der heutigen Zentrums-Sitzung war für eine bürgerliche Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten keine Stimmung vorhanden. Die einzelnen Redner erklärten immer wieder, man müsse unter allen Umständen zu einem Einberufen mit der Sozialdemokratie kommen, da eine Regierung ohne die Sozialdemokratie heute in Deutschland nicht mehr möglich sei.

Gestern hat Trimborn Fühlung mit den Demokraten genommen. Gleichzeitig hat beim Reichspräsidenten eine Konferenz der demokratischen Reichs- und Landesminister, die zurzeit im Dienst sind und früher im Dienste waren, stattgefunden. In dieser Beratung wurde die augenblickliche innerpolitische Lage des Reiches eingehend besprochen. Seit tags die deutschdemokratische Fraktion.

Durch die inzwischen abgegebene (an anderer Stelle abgedruckte) Erklärung des demokratischen Parteivorstandes ist die Lage wesentlich geklärt. Man glaubt, daß noch heute die Bildung eines Ministeriums zustande kommen wird. Es will sachliche und programmatische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen. Es soll im wesentlichen aus Persönlichkeiten bestehen, die besondere Einwirkung auf ihre Parteistellung besitzen. Der parteipolitische Einschlag entspricht dem Charakter eines Kabinetts der Mitte. Dementsprechend ist anzunehmen, daß der Reichskanzler aus dem Zentrum entnommen wird. Raths Fehrenbach ablehnt. Seine Trimborn in Betracht. Ferner ist für das Reichswirtschaftsministerium Geheimrat Wiebfeld in Aussicht genommen, für den des Reichsministeriums des Innern Innuit Geheimrat Simon in Regae, das Reichsfinanzministerium wird wahrscheinlich der ansehnliche Minister Dr. Wirth befehlen. Das Reichsernährungsministerium wird dem Führer der Bauernschaft Dr. Helm angetrieben werden. Das Reichswirtschaftsministerium wird wahrscheinlich mit einem General befehlen werden, genannt wird wieder einmal Dr. G. über, aber auch General von Seidl. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß es Dr. G. behält. Man glaubt, daß es gelingen wird, noch heute ein Kabinett zustande zu bringen. Der deutschdemokratische Parteivorstand erklärt sich mit einem Zentrum-Reichskanzler einverstanden.

Die Voraussetzungen für die Mitarbeit der Demokraten.

Der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragte Zentrumsabgeordnete Dr. Trimborn ist an den Führer der Deutschdemokratischen Partei, den Abgeordneten Dr. Petersen mit der Frage herantreten, ob und unter welchen Voraussetzungen sich die Deutschdemokratische Partei an der Kabinettsbildung beteiligen wolle. Daraufhin hat der Abgeordnete Senator Dr. Petersen gestern nachmittags um 4 Uhr dem Abgeordneten Dr. Trimborn folgende schriftlich niedergelegte Antwort überreicht:

Nach Artikel 53 der Deutschen Reichsverfassung ernennet der Reichspräsident den Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. Wir sehen, besonders nach dem leidenschaftlich erfolgten Wahlkampf, ein Abweichen von diesem Wege für verhängnisvoll an. Daß die Parteien sich bereit erklären, Koalitionen zu bilden, ohne vorher das sachliche Programm des Kabinetts und seine Zusammensetzung zu kennen, erscheint mir ausgeschlossen.

Nur auf dem streng verfassungsmäßigen Wege kann die Bildung einer Regierung gelingen. Der Reichspräsident bezeichnet einen Reichskanzler, der ein Programm für seine Regierung zu entwerfen und auf dieser Grundlage seine Mit-

arbeiter zu gewinnen hat. Dann haben die Fraktionen und demnachst der Reichstag darüber zu beschließen, ob sie dieser Regierung mit ihrem Programm das Vertrauen aussprechen wollen oder nicht.

Unsere Partei erklärt sich, unbeeinträchtigt durch die Gehässigkeit des gegen uns geführten Kampfes ohne parteipolitische Voreingenommenheit bereit, sachlich und positiv in einem Kabinett mitzuarbeiten, das durch seine Persönlichkeiten und durch sein Programm die Gewähr für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau gibt. Als unerlässliche Bestandteile dieses Programms bezeichne ich von vornherein folgende Punkte:

Vorbehaltlose und unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung. Ablehnung und Belämpfung jeder monarchistischen Agitation. Belämpfung jeden Versuches der Aufrichtung einer Klassenherrschaft oder Einräumung von Vorrechten an eine Klasse. Eine Politik der Versöhnung und des Ausgleiches auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet; Ablehnung jeden Klassen- und Rassenhasses, auch des Antisemitismus. Besetzung der Ämter ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die in Wort und Tat sich auf den Boden der Verfassung stellen und gewillt sind, in ihrer amtlichen Tätigkeit die Regierung rücksichtslos zu unterstützen, die aber gleichzeitig nach ihrer Art und Vorbildung das Amt auszufüllen geeignet sind.

Diese obersten Grundsätze hebe ich schon jetzt hervor, weil sie mir die unerlässliche Voraussetzung jeder vom Vertrauen des Volkes getragenen Regierungstätigkeit zu sein scheinen.

Vorschläge im einzelnen zu machen über Führung unserer auswärtigen Politik, über die Bekämpfung unseres Wirtschaftslebens, über die Förderung unseres kulturellen und sozialen Lebens, über unsere Wehrmacht, steht mir nicht zu, sondern ist Sache des Programms, das der Reichstangler mit seinen Mitarbeitern zu entwerfen hat.

Seit ist in Berlin die demokratische Reichstagsfraktion zur Beratung der Lage zusammen getreten.

Die Verstimmung der Deutschnationalen.

In einer der Schließ. Sitzung aus der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei stammenden Erklärung wird festgestellt, daß an die Deutschnationale Fraktion sich bis zur Stunde keiner der mit der Regierungsbildung betrauten Herren mit dem Ersuchen um Teilnahme an den Verhandlungen gewandt hat. Das muß, heißt es in der Erklärung weiter, um so mehr befremden, weil durch die veröffentlichten Erklärungen der Partei und durch die Salama, die von deutschnationaler Seite seit den Wahlen eingenommen wird, die Bereitwilligkeit der Partei feststeht, den Bedürfnissen des Vaterlandes gerecht zu werden. In der gestrigen Sitzung der Fraktion bestand vollste Uebereinstimmung, daß die deutschnationale Fraktion, nachdem durch die Salama der Sozialdemokraten jede Koalition zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokratie vereitelt wurde eine Regierungsbildung der bürgerlichen Parteien erstrebt und zur Mitwirkung dabei durchaus bereit ist. Das könnte nicht ohne Opfer der Parteianschauungen und der Parteinteressen geschehen. Diese Opfer auf sich zu nehmen, erachtet der Fraktion in diesem namentlich auf die bevorstehenden Verhandlungen in Spa und auf die Gefahr der von radikaler Seite ausdrücklich angekündigten Versuche gewaltsamen Umsturzes der Verfassung als eine unbedingte vaterländische Pflicht.

Spa.

Nach einer Londoner Meldung sagte Lloyd George im Unterhause, das Datum der Konferenz von Spa sei mit Rücksicht auf die Bildung einer neuen deutschen Regierung noch nicht endgültig festgesetzt worden, doch werde die Konferenz wahrscheinlich am 5. Juli beginnen. Die für Brüssel geplante Zusammenkunft der führenden englischen und französischen Staatsmänner sei nicht durch neu hervorgetretene Gesichtspunkte notwendig geworden, sondern es sei im Gegenteil stets geplant gewesen, daß die Alliierten vor der Zusammenkunft mit Vertretern Deutschlands untereinander eine Befprechung abhalten.

Abänderung der Telefon-Gebührenordnung.

München, 16. Juni. (Draba.)

Einer Abordnung von Telefon-Telnehmern wurde in der Münchener Abteilung des Reichspostministeriums mitgeteilt, daß eine Revision der neuen Telefongebühren-Ordnung in den nächsten Tagen den Reichstag beschickten wird.

Diese Meldung klingt nicht unwahrscheinlich, denn in vielen Städten hatte eine sehr lebhaft bewegte gegen die enorme Verteuerung des Fernsprecherlebens eingeleitet. Es sind auch, so in München, im Rheinland usw. besondere Vereinigungen von Fernsprechnehmern gegründet worden, die den Abwehrkampf empfehlen. In Halberstadt hat z. B. ein Drittel der Fernsprechnnehmer den Anschluß gestündet.

Die Notwendigkeit des Reichsnotopfers.

In einem Erlaß an sämtliche Landesfinanzämter, der noch vor den Wahlen ergangen ist, wendet sich das Reichsministerium der Finanzen gegen die vielfach verbreitete Meinung, daß je nach dem Ausfall der Wahlen das Gesetz über das Reichsnotopfer wieder zurückgenommen werden könnte. Es führt hierzu aus: Nichts verstößt mehr gegen die Erkenntnis der Lage, in der das Deutsche Reich sich befindet. Die durch das Reichsnotopfer aufzubringenden Beträge braucht das Reich so notwendig, daß von einer Nichtausführung des Gesetzes gar nicht die Rede sein kann, mögen die Wahlen ausfallen, wie sie wollen.

Vor und nach den Wahlen.

Verrat oder einzige Möglichkeit?

Hg. v. Gräfe, einer der ärgsten Scharmacher in den Reihen der Deutschnationalen, ist jetzt plötzlich sehr weisheitsvoll geworden: er will sogar mit den Mehrheitssozialisten einen Block bilden. Ihm erscheint in der „Deutschen Aig.“ als „die einzige mögliche Taktik“:

„Der Ordnungsbund der bürgerlichen Mehrheit von Herat bis Hauptmann, und wenn sie dafür zu gewinnen wären, sogar bis einschließlich der Mehrheitssozialisten, soweit sie den Kampf gegen den Bolschewismus ehrlich aufzunehmen den Willen besitzen würden!“

Vor der Wahl beliebt man das, was Herr v. Gräfe jetzt als die einzige mögliche Taktik bezeichnet, als „Verrat“, „Industat“, „Verbrüderung mit Strauchdieben und Straßenräubern“ und in anderer ähnlich lieblicher Weise zu kennzeichnen. Wo liegt nun die deutschnationale Wahrheit: vor oder nach der Wahl?

Der weiße Terror in Ungarn.

Die Wiener Arbeiterzeitung zitiert aus dem Bericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes eine Reihe von Einzelheiten über den weißen Terror in Ungarn, die geradezu entsetzlich sind, wenn sie der Wahrheit entsprechen.

Danach wurden in Komorn 200 Personen von Offiziersbänden ermordet. In Siofok wurden 42 Gefangene getötet, eintae Leichen zerstückelt. In Enying wurde ein Zimmermann lebendig bearbeitet. Von dem Detachement Oserbura wurden in Budapest zwei Personen, die mit Namen angeführt werden, mit eisernen Nuten geschlagen und bei lebendigem Leibe kastriert. In Debrecz wurden 27 Personen gezwungen, ihr eigenes Grab zu graben, worauf sie getötet wurden. Einigen von ihnen waren vorher die Augen ausgestochen worden. Dr. Robert Bolla wurde vorher bei lebendigem Leibe gekatzen. In Loh wurde der bekannte Arzt Dr. Fischer gehängt. Seine Frau und seine Kinder wurden gezwungen, der Urteilsvollstreckung beizuwohnen. In Szekesfehervar wurde ein Mann namens Goldberger in seinem eigenen Hause gehängt. In Komoran wurden die Gefangenen lebend in Säcke genäht und dann in den Fluß geworfen. Eine Frau Klein wurde deshalb gefangen genommen, weil ihre Tochter die Braut eines Soldaten der Roten Armee war. Frau Klein erhielt 100 Stockschläge und wurde daraufhin wahnsinnig. Einem gewissen Jakob Moser wurden die Hände gebunden und eiserne Stäbe, die im Feuer glühend gemacht worden waren, auf seine Haut und sein Gesicht gelegt. Ein Leutnant steckte den Bart des Mannes in Brand. Der Gemarterte fiel ohnmächtig nieder. Durch 25 Stockschläge wurde er wieder zum Bewußtsein gebracht.

In dieser Art gehen die Schilderungen des Weißen Terrors weiter. Der Internationale Gewerkschaftsbund erklärt, daß er nur einige der erschreckendsten Bestätigungen angeführt habe und hält sich zum Beweis weitere Fälle bereit. Bestätigung der Nachrichten bleibt nichtsdestoweniger abzuwarten.

Diktat Polen um Frieden!

„Daily News“ teilt mit, daß Polen wegen der militärischen Lage beschloßen habe, bei Rußland um Frieden nachzusuchen. Alle politischen Parteien hatten sich geeinigt, daß das Friedensangebot an die Räteregierung, das bereits seit 10 Tagen fertig abgefaßt ist, sofort abgefandt werden soll.

Deutsches Reich.

Die Kohlenförderung im Ruhrrevier verbleibt dauernd auf der gleich guten Höhe wie bisher. Nach wie vor werden an zwei Tagen der Woche Ueberfrachten verfahren.

Der Anschluß Koburgs an Bayern wird am 1. Juli endgültig erfolgen. Regierung und Landtag von Koburg hören an diesem Tage auf zu bestehen.

Helfferich Vorsitzender der Deutschnationalen. Zum Vorsitzenden der deutschnationalen Fraktion des Reichstages wurde Dr. Helfferich gewählt.

Die außerordentlichen Kriegsgerichte in Gelsenkirchen und Buer sind aufgehoben worden. Die noch anhängigen Strafverfahren wurden dem Essener außerordentlichen Kriegsgericht überwiesen, das jetzt in acht Kammern tagen wird.

— Ende des Generalkreiks in Nordschleswig. Da zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der ersten Zone in Nordschl. zwig eine Einigung erzielt worden ist, wurde der Generalkreik beendet und am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen. 39 Deutsche sind von der Interalliierten Kommission wegen Aufforderung zum Generalkreik ausgewiesen worden.

— Der Vorsitzende des Hansa-Bundes, Geheimrat Dr. Nieker ist aus dem Präsidium ausgetreten. Er hat diesen Austritt mit der Ueberlastung mit parlamentarischen Arbeiten begründet. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden des Präsidiums wurde Generaldirektor Dr. Endemann in Hannover beauftragt.

— Setzungsverbote im besetzten Gebiet. Die Franzosen haben im besetzten Gebiet sieben deutsche Zeitungen, darunter die Kölnische Volkszeitung und die Rheinische Zeitung, verboten, weil sie gegen die Verwendung schwarzer Truppen zu der Befehuna protestiert haben.

— Französisches Vorgehen gegen die Gewerkschaftsführer im besetzten Gebiet. Die in Lubwiashafen beanonnen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen werden in Mainz und Wiesbaden fortgesetzt. Am Dienstag sind alle Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten Lubwiashafens und die Lokomotivführer in den Protestkreik getreten. Der Proteststreik der Angestellten der Straßenbahnen, Elektrizitäts- und Wasserwerke steht bevor.

— Für den freien Handel zwischen Deutschland und der Schweiz. In Lindau am Bodensee fand zum ersten Male seit 1914 eine Zusammenkunft der Berufsvertreter des Handels und der Industrie Bayerns und der Schweiz statt. Die bayerische Regierung und die Reichsregierung waren vertreten. Die Ergebnisse der Besprechungen wurden in einer Entschluehung zusammengefaßt, namentlich wurde die Freimachung der Ein- und Ausfuhr verlanat.

— Freigabe der zweiten Zone. Dienstag Nachmittag gingen die letzten englischen Truppen aus Miesburg an Bord der in der Förde liegenden Kriegsschiffe. In einer Ansprache des englischen Obersten an die auf der Station Mierwitz tätigen deutschen Arbeiter wurde anerkannt, daß trotz der großen Schwierigkeiten alles ohne Streit abgegangen sei, darum wollten sie nicht als Feinde, sondern als Freunde auseinandergehen. Die angeführten Worte des englischen Obersten wurden leider durch eine unerhörte Tat seiner Leute übertreten. Die Engländer haben kurz vor ihrem Abzug die deutschen Flugzeuge kurz- und kleingeflogen, sobald alle Motore und Maschinen unbrauchbar geworden sind.

— Der Verfassungsausschuß der Preussischen Landesversammlung beschloß entgegen dem unabhängigen sozialistischen Antrag, wegen des Ergebnisses der Reichstagswahlen nicht in die Beratung der Verfassung einzutreten, sondern die Auflösung der Landesversammlung herbeizuführen, mit der Beratung der Verfassung am morgigen Mittwoch zu beginnen.

Ausland.

Zum Schutz der englischen Industrie. Wie der englische Handelsminister im Unterhause mitteilte, hofft er bald eine Gesetzesvorlage einbringen zu können, nach der alle Einfuhrwaren mit dem Namen des Ursprungslandes zu versehen sind.

Keine Gegenrevolution in Rußland. Die alarmierenden Meldungen über eine angebliche Gegenrevolution in Sowjetrußland haben sich als unzutreffend herausgestellt.

Kohlenfunde in Holland. Nach Brüsseler Meldungen ist man in der holländischen Provinz Limburg auf Kohlenlager gestochen, die sehr bedeutend sein sollen.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen haben am Sonnabend in Dorpat begonnen.

Der Streit zwischen Schweden und Finnland hat sich weiter verschärft. Die Stimmung in den maßgebenden schwedischen Kreisen ist sehr ernst. Andererseits verkantet, die schwedische Regierung wird eine Note an die Großmächte richten, um sie über ihre Ansicht wegen der Alandsinseln zu fragen und auf diesem Wege zu einem Vergleich mit Finnland zu kommen. Inwischen ziehen aber die Finnen in den Grenzbezirken schon Truppen zusammen.

Aus Stadt und Provinz.

Dierschberg, 17. Juni 1920.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:
Heiter, warm, aber Gewitterbildung möglich.

Die Verhandlungen über die Fleischpreise.

Am Montag war, wie schon kurz berichtet, eine Abordnung, bei der Provinzial-Fleischstelle als auch beim Oberpräsidenten wegen der hohen Fleischpreise vorstellig geworden. Dort kam man

*** (Verbindlichkeiten des Angestellten-Tarifs.)**
Der zwischen den Unternehmer- und Angestellten-Verbänden am 10. November 1919 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen der kaufmännischen und technischen Angestellten im Handel und in der Industrie ist gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 für das Gebiet der Stadt und des Kreises Hirschberg für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. Mai 1920. Sie erstreckt sich nicht auf Arbeitsverträge, für die besondere Sachtarifverträge in Geltung sind. Falls künftig für einen Handels- oder Industriezweig ein besonderer Sachtarifvertrag für allgemein verbindlich erklärt wird, scheidet er mit dem Beginn der allgemeinen Verbindlichkeit aus dem Geltungsbereich des allgemeinen Tarifvertrages aus.

ha. (Ausgabe der Einkommensteuermarken.)
Die Einkommensteuermarken werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Sie kommen durch die Postämter am 21. Juni zur Ausgabe. Sie sind 28 mm breit und 21 mm hoch. Zunächst gibt es in roter Farbe zu 10 Pf., braun zu 50 Pf., grau zu 1 M., braun zu 2 M., grün zu 5 M., grün mit hellrot zu 10 M. und violett mit gelbbraun zu 25 M. Später werden solche zu 50 und 100 M. ausgegeben. Das Bild der einzelnen Marke ist verschieden. Der Wert tritt überall in großen Zahlen hervor. Sie haben außerdem sämtlich die Aufschrift „Einkommensteuer“. Die Marke zu 1 M. zeigt den neuen Reichsadler. Bei den Werten zu 2 und 5 M. ist auch der Wert „zwei“ und „fünf“ in Buchstaben wieder gegeben. Die Marken werden in Buchdruck auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Vierpaß“ hergestellt. Sie werden in Bogen zu 50 Stück geliefert. Für den Ersatz verdorbener Marken und den Umtausch gelten dieselben Vorschriften wie für die Umtauschmarken. Auch die Postanstalten in den Abstimmungsgebieten führen die Marken, ausgenommen in der ersten Zone Schleswigs.

ii. (Beim Appell des Militär- und Kriegervereins) am Montag abend im „Langen Hause“ wurde das Andenken mehrerer verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise gehalten. Die Mitgliederzahl ist im Wachsen begriffen; im letzten Halbjahr traten 65 neue Mitglieder dem Verein neu bei. Der Vorsitzende wies dann auf die Leistungen des Kriegerbundes hin und stellte dabei fest, daß für den Hirschberger Verein vom Bunde bedeutend mehr geleistet wurde, als der Verein an den Bund an Beiträgen abgeführt hat. So wurden 1914 an den Bund bezahlt 4913 Mark, während an Unterstützungen an Vereinsmitglieder a. s. w. 5075 Mark vom Bunde bezahlt wurden, 1915 wurden 1999 Mark abgeführt und 5554 empfangen; 1916: 1661 (5803), 1917: 1836 (4450), 1918: 1658 (5268) und 1919: 2385 (6683 M.). Alle Unterstühtungsgefuche, die vom Verein gestellt wurden, sind vom Bunde rechts bewilligt worden. Den veränderten Zeiten entsprechend wird man freilich nicht um eine Erhöhung der Bundes- bzw. der Vereinsbeiträge herumkommen. Von der Schaffung eines neuen Vereinsabzeichens soll der hohen Kosten wegen vorläufig abgesehen werden. Für fünfundsiebenzigjährige Mitgliedschaft beim Preussischen Landeskriegerverbände wurde den Mitgliedern Böflich und Ernst Müller die übliche Auszeichnung überreicht. Beim Schützenfest haben die Vereinsmitglieder 398 Lagen geschossen und dabei 142 Mark Schießprämien erzielt. Das früher übliche Sedanschießen soll in diesem Jahre wieder abgehalten werden. — Dann sprach Oberst Lübbert in längerer Ausführungen über die Ursachen unseres Zusammenbruchs.

ii. (Der Unterverband Schlesien im Bunde deutscher Wagenbauer- und Stellmacher-Innungen) hielt Sonntag in Löwenberg die diesjährige Hauptversammlung ab. Anwesend waren 71 Mitglieder aus 23 Innungen. Der stellvertretende Vorsitzende, Engler-Waldenburg, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Handwerker, ganz besonders aber die Stellmacher, in Organisationsangelegenheiten weit hinter anderen Korporationen zurückstehen und daß es endlich an der Zeit sei, sich fest zusammenzuschließen. Damit der Handwerker wieder die Stellung einnimmt, die ihm gebührt. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl 371 in rund 30 Innungen gegen 124 Mitglieder im Vorjahr. Zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere der Landstellmacher, wurde beschlossen auf möglichst gleichmäßige Preisaufstellung in der ganzen Provinz hinzuwirken, vor allem aber sollen Preisunterbietungen möglichst vermieden und deshalb gewissenhaft kalibriert werden. Der weitere Ausbau des Unterverbandes soll mit allen Kräften gefördert werden. In den Vorstand wurden gewählt: Engler-Waldenburg und Döring-Jauer als Vorsitzende, Krause und Schiedrich-Jauer als Schriftführer und Hofmann und Schindler-Jauer als Kassierer, Scholz-Lauban, Schälunge-Breslau, Wiedemann-Bunzlau, Hülke-Löwenberg, Döring-Schönan, Ringel-Blögan, Ludwig-Jauer und Mehrtzsch-Düben als Beisitzer. Friesen-Grünau wies darauf hin, daß ein richtiger Aufkommenschluß nur dann erfolgen kann, wenn die kombinierten Innungen abgeschlossen werden, denn man kann nicht auf verlangen, daß ein Tischler- oder Schlossermeister die Interessen der Stellmacher vertreten soll. Der Bundesstag in Dresden soll durch zwei Delegierte beschickt, der nächste Unterverbandstag in Breslau abgehalten werden.

(Der Unterverband Schlesien im Verbande Deutscher Topfwarenfabrikanten) hielt am 13. Juni in Bunzlau eine Versammlung ab. Der Vorsitzende berichtete

über den Antrag der Arbeitnehmer, betr. Gewährung von Ferien und eine Wirtschaftshilfe. Es wurde beschlossen, an den Größten Beschäftigten festzuhalten. Fabrikbesitzer Medsch-Bunzlau sprach über das Betriebsrätegesetz in seiner Anwendung auf das Topfwarengewerbe. In der Aussprache kam einerseits zum Ausdruck, daß mit der neuen Einrichtung die besten Erfahrungen gemacht worden seien, während von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß an dem Tage, an dem in Deutschland das Betriebsrätegesetz beschlossen worden ist, diese Einrichtung in Ausland von den Volkswirtschaften wieder abgeschafft worden sei. Fabrikbesitzer Hammer-Bunzlau berichtete über Verkaufszwischlässe, wobei er die Vorzüge der Verkaufsgenossenschaften betonte. Fabrikbesitzer Meißner-Mustau sprach über das Auslandsgeschäft, wobei er u. a. hervorhob, daß auf Grund von Verhandlungen begründete Aussicht vorhanden ist, daß Verschleppungen von Ausfuhrerzeugnissen nicht mehr vorkommen würden. Von zahlreichen Rednern wurde die augenblicklich bestehende schlechte Geschäftslage betont. — Der Verbandstag erklärte sich einstimmig gegen die von der Reichsstelle für Maße und Gewichte erhobene Forderung der Stempelung des Geschirres auf seinen Rauminhalt, die eine bedeutende Belastung der Topfwarenfabrikanten an sich hätte.

e. (Der Bienenzüchterverein für Hirschberg und Umgegend) hielt seine letzte Versammlung in Gierst 11 ab, wo der Bienenstand des Vorsitzenden, Kantors Reugebauer, besichtigt wurde. Ein Spaziergang nach Saalberg schloß sich dem an. In dem stattfindenden Beisammensein wurde die Belieferung von Bienenzüchtern besprochen.

*** (H.-G.-V.-Jugendgruppe.) Am Freitag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr findet im „Lenglerhof“ eine Besprechung mit unserer Jugend über die neubegründete Jugendgruppe des Riesengebirgsvereins statt. Knaben und Mädchen aller Stände und Berufe im Alter von 12 bis 20 Jahren, welche der Gruppe beizutreten gedenken, werden gebeten, zahlreich zu erscheinen und sich an diesem Abend anzumelden. Anschließend: Erster Singabend mit Lauten. (S. Anzeige.)**

*** (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Frist zur Einlösung der Lose 1. Klasse 16. (242.) Lotterie Freitag, den 18. Juni, abends 6 Uhr abläuft.**

*** (Straußig — ein teurer Ort.) In das Verzeichnis der „teuren“ Orte ist mit Wirkung vom 1. Januar 1920 auch Straußig eingetragen.**

(Einbrüche.) Am Dienstag Nachmittag sind an nicht weniger als drei Stellen in Hirschberg Einbrüche verübt worden. Eine verschlossene Wohnung im 4. Stock des Hauses Schmiedberger Straße 1a wurde mit Dietrich geöffnet und dann die darin befindlichen Verhältnisse erbrochen. Gestohlen wurde: eine vergoldete Damenuhr mit Kette im Werte von 500 M., eine silberne Damenuhr, die auf der Rückseite das Monogramm M. B. trägt, im Werte von 50 M., vier Sparschneidbänder der Hirschberger städtischen Sparkasse, von denen zwei auf den Namen Meta Bont, eins auf Frieda Bont und eins auf Agnes Rosenberg lauteten; die Einlagen auf diesen Büchern waren jedoch nur gering. Der zweite Diebstahl wurde in dem Hause Contessastraße 6a verübt, wo die verschlossene Kammer eines Bädergejellen mit Dietrich geöffnet wurde. Hier wurden aus einem erbrochenen Reisefloffer 155 M. Geld, eine Sprungdecke mit Kette, ein weißes, mit blauen Punkten durchsetztes Oberhemd, gezeichnet O. L., und drei weiße, weiße Tragen gestohlen. Die entwendeten Sachen, mit Ausnahme des Geldes, hatten einen Wert von etwa 300 M. Der dritte Diebstahl ereignete sich in dem Hause Linkestraße 2, wo eine Wohnung gleichzeitig mit einem Dietrich geöffnet wurde. Hier wurde eine Blechtafel in der sich zwei Sparschneidbänder der städtischen Sparkasse, eins auf den Namen Ottilie Schmidt, Nr. 11488, über 1500 M., eins auf den Namen August Schmidt lautend, Nr. 94834, über 3428 M., und für 1000 M. fünfprozentige Reichsanleihe besanden, gestohlen. Diese Kasse wurde später erbrochen und beraubt auf dem Fischerberg gefunden. Ferner wurden entwendet: zwei Siegelringe ohne Monogramm, ein großer mit blauem Stein und ein kleinerer mit weißem Stein, eine goldene Brosche, zwei neue schwarze Tuchhosen mit roten Biesen, ein schwarzer Eisenbahnmantel mit grauem Futter und ein größerer Teil Wäsche, teils O. S., teils A. S. gezeichnet, 800 M. Bargeld, davon 27 M. in Silber. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Zweckdienliche Mitteilungen zur Ermittlung erbittet die Kriminalpolizei. — Die überhandnehmenden Diebstähle mahnen dringend zur Vorsicht. Insbesondere sollte, wenn möglich, ein Haus nicht ganz allein gelassen werden. Auch sollte jeder auf verdächtige Persönlichkeiten, die sich im Hause zu schaffen machen und auf verdächtige Geräusche auch in anderen Wohnungen achten.

*** (Stadttheater.) Freitag, den 18. Juni, abends 7½ Uhr, gelangt als Eröffnungsvorstellung der Operettenvielseit G. Kalmáns Operette „Die Czardasfürstin“ zur Aufführung. Den Edwin singt Herr Mann, der zugleich die Spielleitung führt, den Grafen Boni Herr Hertwig, Operettenbuffo vom Stadttheater Bamberg, und den Feri hoch Herr Friebe, Charakterkomiker vom Stadttheater Kattowitz; Fräulein Sprengel-Jaeger, 1. Sänarin vom Operettentheater Frankfurt a. M., singt die Titelrolle und Fräulein Dahlhaus, 1. Soubrette vom Stadttheater Meißen, die**

Komische Stasi. Sonnabend „Hobelt tanzt Balzer“ von Leo Fischer. Sonntag abend wird zum ersten Male „Die Czardas-Mirkin“ wiederholt.

* (Berlehung.) Den Schlessischen Adler erster und zweiter Klasse erhalt der Fahrer, Jäger Richard Bäschke aus Lomnitz.

* (Personalnachrichten.) Versetzt: Amtsgerichtsekretär Brasse in Mittelwalde nach Landesbut, Amtsgerichtsassistent Kluge von Berlin nach Hirschberg, Landgericht. — In den Ruhestand versetzt: Amtsgerichtsekretär Karhan in Löwenbera.

e. Grunau, 15. Juni. (Ermittelter Fahrraddieb.) Infolge rechtzeitiger Befanntgabe der Nummer und Marke war es möglich, einem Diebe ein gestohlenen Fahrrad in Schönwaldbau abzunehmen und seinem rechtmäßigen Besitzer, Herrn Glas hier, wieder auszustellen.

b. Warmbrunn, 15. Juni. (Tennisport.) Unter sachkundiger Leitung hat sich hier ein Sport-Gesellschafts-Klub gebildet, um das Tennispiel zu fördern und zur Blüte zu bringen. Der Klub, der jeden Donnerstag abend im Breußischen Hofe tagt, soll für Sportleute angenehme Unterhaltung bieten. Die Einschreibungen sind bereits zahlreich eingegangen.

a. Lähn, 16. Juni. (Reinigung ehemaliger Kriessesangener.) Die Versammlung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriessesangener der Ortsgruppe Löwenberg, welche hier am Sonntag vormittag im „Deutschen Hause“ stattfand, war leider nicht so besucht, wie es das Interesse an der guten Sache verdient hätte. Zum Vertrauensmann der Reichsvereinigung wurde Kammerad Kiesel, Sohn des Kantors hier, gewählt. Derselbe ist zu jeder Auskunft gern bereit.

* Löwenberg, 15. Juni. (Verschiedenes.) Die Bürgerschützengilde feierte in den Tagen vom Sonntag bis Dienstag das Königstreiben. Die Königswürde errang Kaufmann Robert Scholz, die Marschallwürde Goldarbeiter Sachse. — Bei dem Kaufmann Georg Wenzel wurden ca. 25 000 Stück Eier beschlagnahmt, die nach auswärtig versandt werden sollten. Die Eier werden für 1 Mk. das Stück an die Bevölkerung verkauft.

§ Lauban, 15. Juni. (Breitspur.) Die Deupreise sind ganz rapide gesunken. Während in diesem Frühjahr für den Str. 45—50 Mark gezahlt wurden, wird jetzt neues Heu bereits mit 18—20 Mark für den Str. angeboten.

* Rothenburg D. L., 15. Juni. (Beim Wildern erschossen) wurde im Revier Hammerstadt bei Riechsch in dortigen Kreise der Glasmacher Lufas. Er und sein Freund Schmidt wurden vom Förster und dem Bruder des Barons von Schlotheim aus Greba gerade dabei betroffen, als sie ein von ihnen erlegtes Reh ausweideten. Die Wilddiebe ergriffen die Flucht; als sie auf Anruf stehen bleiben sollten, wandten sie sich gegen ihre beiden Verfolger und schossen auf diese. Nun machte auch von Schlotheim von seiner Waffe Gebrauch, wobei Lufas erschossen wurde.

Bunzlau, 15. Juni. (In den Flammen umgekommen.) In Seifersdorf hiesigen Kreises brach beim Stellenbesitzer Krause Feuer aus, das die ganze Besibung in Asche legte. Leider kam die 79 Jahre alte Mutter des Besitzers in den Flammen um, während zwei aufs höchste gefährdete Kinder gerettet werden konnten.

* Gleiwitz, 16. Juni. (Die Stadtverordneten gegen die französischen Uebergriffe.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde nach außerordentlich erregter Aussprache über die bekanntesten französischen Ausschreitungen in Gleiwitz, nachdem sich die vollzogenen Stadtverordneten und Unabhängigen enisert hatten, die Entferrnung der französischen Besatzung, die Bestrafung der schuldigen französischen Offiziere und Mannschaften und die öffentliche Bekanntgabe der Art der Bestrafung gefordert. Ferner wurde eine Entschliebung gegen die Umgestaltung der Sicherheitspolizei angenommen, in der gesagt wird, das die beachtlichste Maßnahme eine große Gefahrung der öffentlichen Sicherheit bedeute.

Steuerzahlung durch Lohnabzug.

Die neuesten Bestimmungen über den zehuprozentigen Abzug von Lohn und Gehalt ab 25. Juni.

I. Jeder Arbeitgeber hat bei jeder Zahlung von Arbeitslohn, worunter nicht nur Barlohn, sondern auch Natural- und sonstige Sachbezüge fallen, 10 vom Hundert des Arbeitslohnes und zwar des Barlohnes einzubehalten. Treffen Barlohn- und Natural- oder sonstige Bezüge (Hausangestellte z. B.) zusammen und übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Abzug auf 20 vom Hundert des Barlohnes. Werden also monatlich 80 Mark in bar gezahlt und 300 Mark nach den vom Versicherungsamt festgesetzten Ortspreisen für Wohnung und Verpflegung gerechnet, so sind doch nur 16 Mark (20 vom Hundert des Barlohnes) abzuziehen.

II. Die Verpflichtung des Arbeitgebers zum Abzug besteht für jede vom 25. Juni 1920 ab stattfindende Lohnzahlung. Dies gilt auch für den vor dem 25. Juni verdienten Lohn, sofern die Zahlung erst am 25. Juni oder später erfolgt. Auseinandersetzungen des vor und nach dem 25. Juni verdienten Lohnes finden also nicht statt.

III. Die Einzahlung des einbehaltenen Betrages erfolgt entweder durch Verwendung von Steuermarken oder durch unmittelbare Einzahlung an die Steuerbestelle des Arbeitnehmers.

1. Verwendung von Steuermarken.

a. Jeder Arbeitnehmer hat sich von der Gemeindebehore seines Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich, sie kann von der Gemeindebehore auch Arbeitgebern überlassen werden.

b. Der Arbeitgeber hat für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte einzukleben und zu entwerten. Die Entwertung erfolgt durch Eintragung des Tages der Verwendung. Grundsachlich soll die Einsebung und Entwertung von Steuermarken bei jeder Lohnzahlung erfolgen, auf Antrag kann jedoch gestattet werden, das für ständig beschäftigte Personen die Steuermarken statt bei jeder Lohnzahlung am Ende eines jeden Monats oder Kalendervierteljahres entwertet oder eingeklebt werden.

c. Der Betrag der entwerteten Marken ist in die Steuerkarten einzutragen.

2. Einzahlung bei der Steuerstelle des Arbeitnehmers.

a. Sie erfolgt nur auf Antrag des Arbeitnehmers beim Landesfinanzamt. Um die Genehmigung des Antrages noch vor dem 25. Juni zu erreichen, muß der Antrag schnelligst eingereicht werden.

b. Die Einzahlung muß spätestens bis zum 10. Tage des folgenden Monats erfolgen. Auf Antrag kann gestattet werden, das die Einzahlung erst innerhalb der ersten zehn Tage nach Ablauf eines Kalendervierteljahres erfolgt.

c. Gleichzeitig mit der Einzahlung ist eine Bescheinigung in doppelter Ausfertigung einzureichen. Die Richtigkeit der Nachweisung ist von dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter zu bescheinigen. Die Steuerbestelle gibt zur Prüfung eine Ausfertigung mit Empfangsbescheinigung zurück.

V. Die einkommensteuerfreien Beträge (1500 Mark, 500 Mk., 200 Mark) werden beim Lohnabzug nicht berücksichtigt. Ihre Berücksichtigung erfolgt erst bei der endgültigen Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

VI. Eine Anrechnung der 1920 eingeklebten Steuermarken der vom Arbeitgeber bei der Steuerbestelle auf die für 1920 zu entrichtende Einkommensteuer findet erst nach der endgültigen Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 statt. In viel entrichtete Beträge werden grundsachlich auch nicht vor der endgültigen Veranlagung für 1920 zurückgezahlt. Zur Vermeidung von Härten ist jedoch schon eine vorherige Zurückzahlung für solche Fälle vorgesehen, in denen die vom Arbeitnehmer für das Rechnungsjahr 1920 endgültig zu entrichtende Einkommensteuer voraussichtlich weniger als 10 vom Hundert des mutmaßlich im Jahre 1920 zu erzielenden Arbeitseinkommens des Arbeitnehmers beträgt; entsprechender Antrag ist vom Arbeitnehmer beim Finanzamt zu stellen.

Tragischer Ausgang einer Hamsterfahrt.

Schwurgericht.

 Hirschberg, 15. Juni.

Am heutigen zweiten Sitzungstage verhandelte das Schwurgericht gegen die 37 Jahre alte, in Rillerthal geborene Schneiderin Anna Seidel aus Mobs bei Gorsch, der Raub mit Todesfolge zur Last gelegt wurde. Der Verhandlung wohnte Oberlandesgerichtsprasident Geheimer Ober-Justizrat Greiff aus Breslau bei. Nach dem Eröffnungsbeschluss soll die Anna Seidel im Herbst v. J. die 60 Jahre alte Witwe Johanna Mitschke aus Cottbus auf einem Kartoffelfelde bei Wellersdorf beraubt und durch die bei diesem Verbrechen ausgeübte Gewalt den Tod der Mitschke herbeigeführt haben. Die Anklage bestreitet entschieden jede Schuld. Sie habe die ihr bekannte Frau Mitschke nur veranlassen wollen, mit ihr nach Schodorf zu fahren, um dort einer Frau Müller zu beschtigen, das die dieser angeblich von der Angeklagten gestohlenen Schuhe ihr (der Mitschke) Eigentum gewesen seien. Bei der Gelegenheit wollten beide Lebensmittel hamstern. Ein für die Angeklagte ungnustiges Bild geben die Zeugenaussagen, die sich allerdings in der Hauptsache auf Mitteilungen der eine Woche nach dem angenommenen Raubanfall im Greiffenberg Krankenhaus gestorbenen Frau Mitschke stützen. Danach habe die Angeklagte der Frau Mitschke geschrieben, sie solle zum Hamstern viel Geld mitbringen. Die Mitschke habe die Anklage in Mobs abgeholt und sei von ihr mit einer mit Fleisch belegten Stulle bewirtet worden, von der ihr sehr übel geworden sei. Die gemeinsame Fahrt ging bis Schodorf. Von dort begleitete die Angeklagte die Mitschke nach Wellersdorf, um sich von dem Ader der Frau Müller Kartoffeln zu holen. Da es inzwischen Abend geworden war, habe sich die Mitschke in die Nähe eines Busches gesetzt und sei eingeschlafen. Während erwachte sie, weil die Angeklagte versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Es sei zu einem Kampf gekommen, wobei die Anklage die Mitschke zu Boden drückte, sie würde und ihr Kartoffelkraut in den Mund stopfte. Die Angeklagte habe aus der Handtasche Schlüssel, Spiel, Kamm und etwa 80 Mk. Geld geraubt. Muhfam habe sich Frau Mitschke

nach Schoßdorf zurückgeschleppt. Die Angeklagte sei ihr nachgeschlichen und habe sie vor einem Gasthose vor den Pferden eines gespanns niedergestochen, um so den Verdacht des Ueberfalls von sich abzulenkten. Mehrere Zeugen bekunden übereinstimmend, daß die Mitschle fürchtbar ausgesehen habe und sich kaum aufrecht halten konnte. Das Haar war völlig aufgelöst, ein Kopf ausgerissen, Gesicht und Hände blutig und schmutzig. Unter den Personen, die sich um die Mitschle bemühten, befand sich auch eine Kusine der Angeklagten. Als diese fragte, wo die Seidel sei, jammerte die Mitschle: „Am Gotteswillen, bringst mich nicht wieder mit ihr zusammen. Ich habe gleich nichts Gutes geahnt!“ Die Mitschle wurde zunächst im Schoßdorfer Gemeindehause untergebracht und am anderen Tage bei den Diakonissen aufgenommen. Auf die Frage, ob sie Geld habe, um einen Arzt zu holen, antwortete sie: „Nein, die Seidel hat mir mein ganzes Geld weggenommen.“ Bei den Diakonissen klagte sie in Selbstgesprächen, daß die Seidel sie mit der Fleischschneide vergiften und auf dem Kartoffelfelde erwürgen wollte, dann in Schoßdorf vor die Pferde gestochen habe, damit sie überfahren werde. Eine Krankenschwester bekundet, daß der Rücken der Mitschle ganz blau unterlaufen gewesen sei. In ihrer Handtasche, von der der Riemen losgerissen war, hat man nur noch einen zerstückelten Einmachschein vorgefunden. Der Zustand der Mitschle verschlimmerte sich derart, daß sie nach Greiffenberg ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie nach wenigen Tagen starb. Der auch als Zeuge vernommene Amtsvorsteher von Moos sagte aus, die Seidel habe sich bei ihrer Vernehmung in einer Diebstahlsache sehr rüchselig benommen. Unerkennend müsse er aber hervorheben, daß sie für ihren achtzehn Jahre alten, unehelichen Sohn sehr gut sorge. Der Vorsitzende verlas eine eidesstattliche Versicherung der Frau Mitschle, worin diese bekundet, daß die angeblich von der Angeklagten der Frau Müller gestohlenen Schuhe ihr gehört haben. Ein über den Befund des Kartoffelackers gehörter Zeuge bekundet, daß dort ein heftiger Kampf stattgefunden haben müsse. Auch sei ein blutiges Taschentuch gefunden worden. Ein anderer Zeuge gab zu, der Mitschle, als er sie von dem Wagen wegschleppte, mit dem dünnen Ende eines Weistochers ein paar leichte Schläge auf das Gesicht gegeben zu haben, weil er anfangs glaube, die Frau habe Schnaps getrunken. Sanitätsrat Dr. Galle aus Hirschberg hat die Angeklagte im Untersuchungsgefängnis beobachtet. Sie habe sich in der ersten Zeit nach ihrer Einlieferung sehr aufgereggt benommen, habe in der Zelle getobt, ihre Kleider zerrissen und den Versuch gemacht, sich die Pulsadern zu öffnen. Ein anderer Selbstmordversuch durch Vergiftung mit Lysol habe sich als Täuschung herausgestellt. Die Angeklagte mache einen nervösen Eindruck, sei leicht erregbar und hysterisch veranlagt. Dr. K a r b a u m vom Krankenhaus in Greiffenberg gibt sein Gutachten dahin ab, daß Frau Mitschle an Herzschwäche und Lungenlähmung gestorben sei. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Mißhandlungen den Tod mit verschuldet haben. Geh. Medizinalrat Dr. S e b h a r d t aus Lauban hat bei der Sezierung der Leiche beginnende Lungenentzündung festgestellt. Lungenentzündung stelle sich leicht nach körperlichen Mißhandlungen ein. Es sei aber nicht unmöglich, daß der Tod auch ohne die Mißhandlungen eingetreten wäre. Staatsanwalt Mertens hielt das Ergebnis der Beweisaufnahme für hinreichend zur Bejahung der auf Raub lautenden Schuldfrage. Dagegen sei die Frage, ob der Tod durch die beim Raube angewandte Gewalt herbeigeführt worden sei, zu verneinen und nur schwere Körperverletzung für vorliegend zu erachten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Raub, bejahten aber die Frage, ob körperliche Mißhandlung vorliege und ob die Körperverletzung mit einer das Leben gefährdenden Behandlung verübt worden sei. Auf diesen Wahrspruch wurde die Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorentsprechliche Verantwortung.

Auf die Beschwerden im Sprechsaal des Voten in Nr. 135 möchte ich eine kleine Erwiderung geben. Daß das Befahren des Bürgersteiges mit Fahrrädern, Hand- und Kastenwagen verboten wird, erachte ich als selbstverständlich; aber daß man das Fahren mit Kinderwagen als störend oder als unangenehm betrachten soll, ist gegen den Kindersinn. Möge doch der Einsender Sorge tragen, daß die Wilhelmstraße ein anderes Pflaster erhält, worunter ja Hirschberg im allgemeinen leidet. Ich wünschte dem Einsender der Zeilen eine Fahrt im Kinderwagen durch die Stadt, aber nur auf dem Fahrdamm, vielleicht würde er dann anders urteilen, oder sind die Kinder keine Menschen? Ein Familienvater oder Mutter ist sicher nicht der Einsender, denn die Kinderwagen stören. Außerdem sind Unfallsfälle durch Ueberfahren mit Kinderwagen bis jetzt, Gott sei Dank, noch nicht vorgekommen, da nicht mit D-Zuggeschwindigkeit auf den Bürgersteigen gefahren wird. Und die Polizei hätte wohl anderes genug zu tun, als die Frauen mit den Kinderwagen

vom Bürgersteig zu jagen, zumal das Kinderwagen-Fahren auf den Bürgersteigen in allen Städten gestattet ist.

Einer für Alle.

Offener Brief an die Herren Gutsbesitzer Paul Siebenhaar und Wilh. Glutthier in Ober-Langenan.

In Nr. 131 des Voten haben Sie einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der demokratischen Versammlung in Langenan befaßt. Sie sagen in diesem Artikel, „ich habe in der Versammlung die Gemeindevertretung von Langenan angegriffen“. Nun frage ich Sie bloß, haben Sie während meinen Ausführungen geschlafen oder wollen Sie diese nicht verstehen? Ich habe ausdrücklich in meiner Rede gesagt, und jeder Versammlungsmitglied wird mir das bestätigen, daß ich mich nicht in diese Angelegenheit hineinmischen wollte, sondern dies einzig und allein Sache der Langenaner Einwohner sei, daß aber auch die Gemeindevertretung von Langenan kein Mittel unversucht lassen darf, um zu ihrem Rechte zu kommen, zumal es sich um eine Summe von ca. 20 000 Mk. handelt, die sicher auch die Gemeindekasse in Langenan gern einnehmen würde. Und das nennen Sie einen Angriff gegen die Gemeindevertretung? Allerdings habe ich Ihnen einen Weg gezeigt, wie Sie zu Ihrem Rechte kommen könnten und was machen Sie daraus? Einen Angriff gegen die Gemeindevertretung. Ich überlasse es den Versammlungsteilnehmern und bin gewiß, daß sämtliche, außer Ihnen, mir beipflichten werden. Mehrere Male habe ich in der Versammlung um Wortmeldung gebeten, da hatten Sie Scheinbar nicht den Mut, sich zu melden, aber hinter dem Rücken da lassen Sie nachher Artikel los, um das Volk an sich zu ziehen, aber die Stimmenzahl der Demokraten in Langenan wird Ihnen ja das Gegenteil beweisen haben. Auf weitere Erklärungen verzichte ich, da sie mir zu belanglos sind.
Sennies, Inspektor.

Dieber Vote!

Wo bleibt in diesem Jahre die Erhöhung der Butterration? Gewachsen ist doch sehr viel, so daß niemand sagen kann, es ist nichts zu füttern. Dementsprechend ergibt sich doch auch viel mehr Futter. Wo wandert diese hin? Im Kriege blieb es immer: Sie kommt an die Front für unsere Artgen. Und jetzt? D. B.

Das Fräulein aus Västerik.

Roman von Ulrik Uhlant (Fanny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraack. Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.

(55. Fortsetzung.)

Ihre Ueberzeugung, daß sie richtig geraten habe, verstärkte sich mehr und mehr. Fräulein Arelina war auf irgendeine Weise betrogen worden, ihrem Bruder belauschten, das unterlag keinem Zweifel, und deshalb hatte sie wohl auch so sonderbar ausgesehen, als sie unten im Kontor war und das Geld nachzählte. Sie hatte wahrscheinlich Angst gehabt, denn es war ja auch ein fürchtbares Wagnis. Aber dann war es Herbert geallt, sich das Geld zu verschaffen, und eines von den Geschäftstern war es gewesen, das bei Nacht im Kontor gewesen war. Sie taten Marianne beinahe leid, denn sie mußten schreckliche Tage durchgemacht haben, und wie würde Magnus schelten; Ihr war, als ob sie ihn hörte. Doch plötzlich fiel ihr ein, wie er neulich im Privatzimmer mit ihr selbst gesprochen hatte. Wie bleich und sonderbar hatte er da ausgesehen, und böse war er überhaupt nicht gewesen. Noch heute meinte sie jeden Tonfall seiner Worte deutlich zu hören.

Und hatte er nicht gesagt, daß er alles, was fehlte, selbst hinzulegen wollte, wenn sie nur die Wahrheit sagte? Er wollte ihn in keiner Weise schaden, auch wenn sie es war, die das Geld genommen hatte. War es wirklich Magnus, der ordentliche, strenge, rechtschaffene Magnus, der so gesprochen hatte?

Magnus blieb eine Zeitlang oben und ging dann langsam die Treppe hinunter. Er war sehr aufgebracht, und es rührte ihn gar nicht, daß seine Mutter weinend im Wohnzimmer zurückblieb. War sie es nicht, die Herbert sein Lebenlang bezogen hatte?

Möchte Herbert sich schämen! Magnus dachte mit Befriedigung daran, wie ungemein kleinlaut er ausgesehen hatte, während Arelina die Sache erstaunlich leicht nahm. Sie hatte nicht einmal geweint. Aber Arelina war nicht wie andere junge Mädchen: sie weinte nur, wenn sie böse war, und heute hatte sie einen geradezu befriedigten Eindruck gemacht. Sie liebte Szenen wohl auch im Alltagsleben, denn sie war ja toll auf alles was an Theater erinnerte.

Aber Herbert war schuld, daß er einen Verdacht gegen Marianne gehegt und all seine Wünsche dadurch unmöglich ge-

macht hatte. Was hatte er in diesen Tagen durchgemacht! Und nun gar sie!

Marianne sah nicht auf ihrem Platz, als er ins Kontor zurückkehrte, aber eine innere Stimme sagte Magnus, wo er sie finden würde, und er ging gleich weiter und ins Privatzimmer hinein. Auf der Schwelle blieb er stehen, denn Marianne saß auf dem geschneiderten Schreibtischstuhl, hatte die Arme auf dem Tisch verankert und das Gesicht darauf gelegt. Weinte sie?

„Fräulein Bach!“

Sie blühte auf. Ja, sie weinte. Ihr Gesicht war naß von Tränen, als sie sich erhob. Magnus trat auf sie zu.

„Fräulein Bach, nun ist alles aufgeklärt. Mein Bruder Herbert hatte das Geld — entlehnt!“

Er hielt die Augen unverwandt auf sie gerichtet, indem er das sagte, aber es schien unmöglich, sie zum Aufsehen zu bewegen.

„Meine Schwester Arelina hat alles erzählt. Die Sache liegt so, daß mein Bruder notwendig viertausend Kronen brauchte, um einen Wechsel einzulösen, und zu Arelina gesagt hatte, er würde sich erschießen, wenn sie ihm nicht helfe. Er hätte es natürlich nicht getan, aber sie wird es wohl geglaubt haben. Gestern hat sie sich das Geld dann von Fräulein Salomonson geborgt, und Arelina war diese Nacht im Kontor, um die viertausend Kronen in den Schrank zu legen.“

Marianne hörte ihm mit einem gewissen Erstaunen zu. Es war also doch nicht so, wie sie es vorhin ausgegribelt hatte? Nun, um so besser!

„Aber wie hat Ihr Bruder das Geld denn an sich genommen?“

Sie konnte sich nicht enthalten zu fragen, weil ihre eigene Vermutung ihr etwas weniger romantisch vorkam.

„Er nahm es, als er es durchzählte.“

Marianne schwieg. Sie versuchte sich vorzustellen, daß es so gewesen sei, konnte aber nicht dafür, daß ihre Ueberzeugung, daß Arelina gesunkert habe, sich immer mehr verstärkte. Die beiden Geschwister wollten wohl verhindern, daß Bennismark in Ungelegenheiten käme. Nun, dann wollte sie nicht aus der Schule plaudern. Sie stand so tief in Gedanken verloren da, daß sie zusammenfuhr, als Magnus wieder das Wort nahm.

„Nun kommt alles darauf an, ob Sie mir verzeihen können. Marianne, können Sie es?“

Er sprach sehr leise. Eine Sekunde trafen sich ihre Augen, dann legte sie ihre Hand zögernd in die seine.

„Ja“, flüsterte sie.

„Und Sie sind mir nicht böse?“

„Nein.“

Sie wissen jetzt, daß ich alles darum geben würde, wenn das was ich Sonnabend Abend gesagt habe, nie über meine Lippen gekommen wäre. Wie schwer es mir wurde, es zu sagen, können Sie sich vielleicht denken.“

Magnus ließ ihre Hand nicht los, sondern umfaßte sie stattdessen mit beiden Händen.

„Aber ich habe noch etwas gesagt, was ich nicht bereue. Wissen Sie, was das war?“

Marianne wurde feuerrot. Sie versuchte, ihm ihre Hand zu entziehen, aber es ging nicht. Im Gegenteil, Magnus zog sie noch näher an sich heran.

„Marianne“, sagte er mit gedämpfter, aber leidenschaftlicher Stimme, „wenn Sie mir in die Augen sehen und so nein sagen können, will ich glauben, daß Sie es meinen. Aber bis Sie das tun, will ich es nicht glauben.“

Endlich blickte Marianne auf. Ihre Augen leuchteten so dunkel und wunderbar, aber als Magnus sich ihr entgegen beugte, lachte sie mit einem Male auf.

„Sie sind ja mein Prinzipal.“

„Hab Dank!“ Er zog sie an sich, nahm ihre Arme und legte sie um seinen Hals. Marianne mußte unwillkürlich denken, ob es wirklich der korrekte Magnus Jungström sei, der sie so unbeherrscht küßte.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ein Brief von Graf Hogardt.

„Zunächst, willst Du etwas Neues wissen?“

„Was gibts denn?“

Irma drehte sich ein wenig auf ihrem Schreibtischstuhl um. Indem sie sprach, faltete sie einen eben gelesenen Brief zusammen und steckte ihn wieder in das lange, schmale Luderl.

„Herr Magnus Jungström hat sich verlobt.“

„Magnus Jungström?“ wiederholte Irma gebohrt fragend. Es klang, als ob sie Fräulein Björnberg gar nicht verstanden hätte.

„Ja. Willst Du es selbst lesen?“

Fräulein Björnberg legte die Zeitung eifrig vor Irma auf den Schreibtisch und stellte sich so hin, daß sie ihr Gesicht beobachten konnte.

Irma starrte auf die Zeitung nieder. Ja, ganz recht, da stand es: Magnus Jungström und Marianne Bach. Die Buchstaben waren groß und deutlich, wie immer bei Verlobungsanzeigen, aber ihr war, als ob sie immer kleiner würden, bis sie ihr zuletzt

vollkommen unleserlich vorkamen. Aber das dauerte nur einen Augenblick. Dann traten sie wieder klar und scharf hervor.

„Magnus Jungström und Marianne Bach.“

Sie wiederholte die beiden Namen halblaut, als ob sie sich selbst überzeugen wollte, und Fräulein Björnbergs blasse Augen, die sie unverwandt betrachteten, entdeckten, daß sie plötzlich erblühte.

„Na, was sagst Du dazu, Irma?“

„Was ich dazu sage?“ Irma stand auf und gab ihr die Zeitung wieder. „Darüber ist doch nichts zu sagen.“

Fräulein Björnberg hielt sie scharf im Auge. Wie erstaunlich sie sich beherrschen konnte, wenn sie wollte! Stand sie nun nicht da und schürte das Feuer mit einer Miene, als ob nichts geschehen wäre? Aber ihr Gesicht war immer noch ganz weiß. Daß sie auch nie weinte oder sich benahm, wie andere Mädchen! Sie war wirklich schwer zu durchschauen.

„Wer ist denn Marianne Bach?“ fragte sie schließlich, als Irma nicht zum Sprechen geneigt schien.

„Es ist die Korrespondentin im Jungströmschen Kontor.“ Irma stellte das vergoldete Schreibeisen in den Ständer zurück und setzte sich wieder an den Schreibtisch.

„Herrie, das ist keine glänzende Partie! Ich hätte gedacht, der junge Jungström würde eine bessere Heirat machen.“ Sie leate die Zeitung zusammen. „Wie sieht sie denn aus?“

„Sie ist hübsch,“ lautete Irmas kurze Antwort. Dabei blickten Irmas große Augen Fräulein Björnberg mit einem Ausdruck an, den diese schon kannte, der sie aber immer unbehaglich machte.

Sie nahm die Zeitung an sich und verließ das Zimmer.

Irmas erster Impuls war, hinter ihr abzuschließen.

Magnus Jungström und Marianne Bach.

Sie trat ans Fenster. Unten lag die breite Straße in blendender Schneepacht da, und wohin sie auch blickte, überall glänzte und glitzerte es im hellen Sonnenschein. Es war kalt, und die ganze Stadt sah so wach und lebendig aus. Was für strahlendes Wetter! dachte sie und lehnte den Kopf ans Fensterreuz. Wie frisch und rein und hübsch es da draußen ist! Aber das lag daran, daß die Sonne schien und alles so weich war.

Nur hier oben im Zimmer schien alles so düster und bedrückend. Was konnte nun noch kommen? Konnte sich überhaupt noch irgendetwas ereignen, was sie aufregen würde? Magnus Jungström verlobt! Es war also eine andere, der er angehörte, eine andere, die seinen Augen jenen Ausdruck entlocken konnte, dem all ihr Sehnen gegolten hatte, eine andere, die er anlächelte, wie nur er zu lächeln verstand. Denn er konnte einen so hübsch ansehen, Magnus Jungström, und er lachte so männlich, und doch so weich.

Und nun war er verlobt. War es nicht wunderbar, daß sie gleich beim ersten Kennenlernen eine so merkwürdige Abneigung gegen Marianne Bach empfunden hatte? Es war wohl irgendetwas Ahnung und erwachende Eifersucht gewesen, die sie veranlaßt hatte, ihr fast herablassend zu begegnen. Sie hatte es selbst gefühlt, hatte es jedoch nicht lassen können. Eigentlich war es kein Wunder, daß Magnus sich in sie verliebt hatte, und es war hübsch von ihm, sie trotz aller Einwendungen seiner Familie zu heiraten, denn die würde sicherlich sehr dagegen sein. Die Konsulin würde seine Verlobung mit einer mittellosen Kontoristin gewiß nicht gern sehen. Aber Magnus tat nie etwas anderes, als was er selbst wollte, denn er war ein wirklicher Mann! Das war es, was sie immer so angezogen hatte. Sie kannte keinen Menschen, der so männlich wie Magnus Jungström war, — außer Graf Hogardt.

Graf Hogardt, ja.

Mit einem Male kam eine wunderbare Ruhe über sie, als sie so dastand. Ja, der war auch ein wirklicher Mann.

Irma stand immer noch am Fenster, aber sie empfand nicht mehr so ein wildes Verlangen, in Tränen auszubrechen. Es war, als ob der Gedanke an Magnus sich allmählich verflüchtigte. Die Sonne schien noch immer ebenso leuchtend, und die gegenüberliegenden Häuser warfen lange helle Schatten. Gewiß, das Leben brachte viel Enttäuschungen mit sich, aber es gab doch hier und da jemand, der die dunklen Tage mit Glanz zu erfüllen wußte, und man selbst konnte viel Glück verbreiten, wenn man nur wollte. Hatte sie das nicht in einem gewissen Grade getan? War es nicht Dankbarkeit gewesen, was Graf Hogardt veranlaßt hatte, ihr — der Jüdin — die Hand zu küssen?

Sie schloß einen Augenblick die Augen, denn sie fühlte eine seltsame Nahrung in sich aufsteigen. Wie hübsch er sie angesehen hatte mit seinen rubigen blauen Augen, die so merkwürdig ausgeleuchtet hatten! Und wie ehrerbietig hatte er sich beim Abschied verneigt. Wegen des Geldes war das nicht gewesen, das hatte sie ihm am Gesicht angesehen. Er war zu stolz, um für Geld ehrerbietig zu sein, aber er konnte es sein, wenn seine Gefühle sprachen und wenn er wirkliche Ehrfurcht empfand.

Karl-Gustav Hogardt. Ja, der Name paßte zu ihm. Er hatte einen stolzen und männlichen Klang. Irma griff nach dem langen, schmalen Luderl, das sie beiseite gelegt hatte, als Fräulein Björnberg hereinkam. Sie zog den Brief heraus. Er war nicht lang, aber inhaltsreich.

„Sehr verehrtes Fräulein Salomonson!“

Im Namen meiner Mutter erlaube ich mir zu fragen, ob Sie ihr die große Freude machen wollen, sie zu besuchen. Sie lebnt sich darnach, Sie persönlich kennen zu lernen, und würde

sich freuen, wenn Sie morgen nachmittag um sechs bei ihr Tee trinken wollten.

Ihr sehr verbundener

Karl-Gustav Hogardt."

Firma lachte leise auf, indem sie las.

Sie war also zu der alten Gräfin Hogardt eingeladen. Was würde ihr Vater gesag' haben, wenn das vor ein paar Monaten geschehen wäre? Und wenn es sich damals ereignet hätte, würde er mit eingeladen worden sein. Aber damals würde sich die alte Gräfin wohl noch für das Vergnügen bedankt haben, und wenn sie Firma jetzt auch kennen zu lernen wünschte, würde sie sich wahrscheinlich demnach weiter dafür bedanken, den ehemaligen Kleiderhändler in ihrem kleinen aristokratischen Palais zu sehen. Für ihn empfand sie gewiß sehr wenig Achtung, wenn die Umstände sie auch mochten, seiner Tochter ein wenig Sympathie entgegenzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

X Die Oberammergauer Passionsspiele waren nach alter Sitte im Rahmen einer zehnjährigen Wiederkehr in diesem Jahre. Allein der Weltkrieg und seine unheilvollen Folgen haben auch hier Störungen heraufbeschworen, so daß es fraglich erscheint, ob das große religiöse Volksfestspiel überhaupt je wieder im vollen Glanze auferstehen wird. Der bisherige Leiter der Passionsspiele, Schuldirektor a. D. Ludwig Lang, ist altershalber von der Spielleitung zurückgetreten und unter den übrigen Mitspielern scheint nicht mehr die rechte Begeisterung vorhanden zu sein, zumal da der Zugang vieler unerwünschter Elemente sich in der Gemeinde während bemerkbar macht. Dazu kommt die Rationierung der Lebensmittel, die einen größeren Fremdenzuzug von selbst verbietet. Unter diesen Umständen werden in diesem Jahre die Passionsspiele ausfallen, und es soll auf dem sogenannten Übungs-Heater das Werk eines Münchener Autors „Die Tochter Sepsias“ als Ersatz aufgeführt werden. Die zahlreichen Passionspielkenner sind vorläufig damit getröstet worden, daß vielleicht im nächsten Jahre die Festspiele wieder möglich sein werden. Aber große Hoffnungen hegt man in Oberammergau nicht mehr, zumal da die bayerische Regierung nicht der Meinung ist, daß das Unternehmen einer staatlichen Unterstützung bedarf, nachdem es in früheren Jahren so große Ueberschüsse für alle Beteiligten abgeworfen hat.

W. Der Rationalökonom Professor Dr. Max Weber, der seit einigen Monaten als Nachfolger Brentanos an der Münchener Universität gewirkt hatte, ist gestern gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Petroleumexplosion auf einem japanischen Dampfer. Im Hafen von Kobe (Japan) sind infolge einer Explosion auf einem Dampfer große Mengen von Petroleum in Brand geraten. 50 Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Die Minensperre bei Serthas Flak. Wie aus Stagen gemeldet wird, wurden nördlich von Serthas Flak an einer Stelle, wo ursprünglich 120 Minen gelegt worden waren, zwei neue Bracks gefunden. Man vermutet, daß sich noch zahlreiche Bracks innerhalb dieser Zone befinden.

Unterschlagung bei einer Sparkasse. Der Leiter der Scheck-Abteilung der Oberfelder Sparkasse hat mehrere hunderttausend Mark unterschlagen.

Der neue deutsche Reichsadler und die Zoologen. In der letzten Sitzung der „Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin“ gab es eine originelle Debatte. Nachdem die üblichen gelehrten Vorträge gehalten worden waren, ließ eines der Mitglieder den neuen deutschen Reichsadler, den er aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten hatte, durch das Epithoskop als Lichtbild an der Wand erscheinen und leitete der gelehrten Versammlung die Frage vor, für welches Tier sie dieses Gebilde wohl hielten. Er selbst sei der Meinung, es erinnere noch am meisten an einen „erschrockenen Papageier“. Es wurde dann in Aussicht genommen, eventuell vom zoologischen Standpunkte aus gegen dieses Bild der Dermalbit Protest einzulegen. Zwar dürfe die Kunst ziemlich freie Bahnen wandeln, aber auch vom Künstler verlange man, daß er gegen die Anatomie nicht gerade ankämpfe. Das da sei unbedingt ein „zoologischer Unsinn“. Durch die übertriebene Größe des Schnabels sehe sich das Tier von vornherein darüber hinweg, für einen Adler gehalten zu werden. Auch seien Flügel und Schwanz derart gebildet, daß dies allen Gesetzen der Anatomie widerspreche. In der Versammlung, die von vielen führenden Zoologen Berlins besucht war, fand sich niemand, der für den neuen deutschen Reichsadler ein gutes Wort einlegte.

Raubmord an einem Harzwanderer. Der seit seiner Harzreise am 14. April verschwundene Landbriefträger Otto Bar aus Quedlinburg ist am Clerloch am Brocken ermordet aufgefunden worden. Seine Leiche hat in tiefem Schnee gelegen. Von dem Mörder, der sein Opfer beraubte, fehlt jede Spur.

Am Tage Schneiderwerkstatt, abends Bar. In der Nacht stiegen Kriminalbeamte auf einen Klotzen Parbetrieb, der sich in einem Schneidergeschäft in der Bonder-Sendstraße in Berlin etabliert hatte. Wie die Feststellungen ergaben, wurde am Tage in dem Laden fleißig geschneidert, abends jedoch der Raum zum Nachtlokal ummöbliert. Der Betrieb lag in Händen eines Unternehmers, dessen frühere Bar kürzlich aufgehoben worden war. Die anwesenden Gäste wurden festgesetzt und die vorhandenen Weine, Liköre und Lebensmittel beschlagnahmt.

Die Demagogen gegen Luise Riech. Was bisher noch keiner irdischen Macht gelungen war, nämlich den Niederstich der Frau Luise Riech zu unterbrechen, das brachten Sonntag nachmittag die Berliner Demagogen zustande, die sich weit wirksamer erwieken als die Glocke des Reichstagspräsidenten. Das Wunder ereignete sich während einer nach dem Lustgarten einberufenen Versammlung der weiblichen Hausangestellten, die aber, trotz der eifrigen Propaganda, nicht allzu zahlreich erschienen waren. Dafür hatten sich um so mehr Neugierige eingefunden, darunter auffallend viele junge Männer. Angesichts des spärlichen Besuches schob die Versammlungsleitung den Beginn der Demonstration, die um 5 Uhr angesetzt war, auf etwa eine halbe Stunde hinaus. Das wurde der Frau Riech zum Verhängnis. Ein Trompetensignal eröffnete die Tagung, und nun begann Frau Luise Riech ihre Philippika gegen Hausfrauen-„Tyrannei“. Als die Rednerin nun zur gewerkschaftlichen und politischen Organisation der Hausangestellten im Rahmen der U. S. B. aufrief, trat die Kraftprobe ein. Das Gelächter der drei Demagogen setzte 15 Minuten lang mit voller Macht ein, und plötzlich sah man nur noch, wie Frau Riech mit den Händen redete. Zu hören war sie nicht mehr.

Das gekürzte Schweizerland. Nach einem Bericht der eidgenössischen Fremdenpolizei sind von den in der Schweiz wohnhaft gewesenen Ausländern, die während des Krieges einrückten mußten, bisher 9603 Deutsche, 5221 Italiener, 735 Franzosen und 806 Oesterreicher in der Schweiz zur Niederlassung zugelassen worden.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Schumann. Die Anklage gegen den Massenmörder Schumann, der in der Gegend von Falkenhagen bei Spandau eine lange Reihe der schwersten Verbrechen verübte, ist jetzt soweit gebiechen, daß die Verhandlung noch im Laufe dieses Monats stattfinden kann. Die Verhandlung gegen Schumann dürfte ein Bild entrollen, wie es sich dem Gericht wohl noch selten dargeboten hat. Schumann wird in zahlreichen Fällen des Mordes beschuldigt; es wird ihm u. a. zur Last gelegt, im Jahre 1917 den Nachwächter Engel, im Jahre 1918 den Lehrer Paul und den Schlosser Robert Kiewitt, im Jahre 1919 den Koloniar Walter Nieborf, die Kontoristin Charlotte Wiedermann und den Forstausseher Klesch vorfälschlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Weiter soll Schumann in nicht weniger als elf Fällen sich des Mordversuches und in einem Falle der Mordbranderei (Brandstiftung mit Tötungsabsicht), außerdem in einer Reihe von anderen Fällen sich des Einbruchdiebstahls und schwerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht haben. Schumann hat bei seinem verbrecherischen Treiben eine Art Doppelleben geführt, indem er tagsüber fleißig arbeitete und am Spätnachmittag oder Abend erst seine Wohnung in Spandau verließ, um die Verbrechen zu begehen.

Doppelsebstmord durch Absturz vom Kirchturm. Von Turm der St. Annen-Kirche in Annaberg (Ergeb.) stürzten sich am Donnerstag nachmittag zwei junge Weiber Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren, die anlässlich der Rät hier weilten. Der Absturz erfolgte gemeinsam; beide Mädchen waren sofort tot. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht ermittelt.

Die verkehrte Welt. Die Papiernot, unter der auch die amerikanischen Zeitungen leiden, wird in besonders drastischer Weise von einem in Buffalo erscheinenden Blatt, dem „Ladawanna Journal“, dem Publikum zum Bewußtsein gebracht. Die Zeitung erscheint auf braunem Einschlagpapier gedruckt, und auf der ersten Seite stehen in Riesenbuchstaben quer gedruckt die folgenden Worte: Dieses Papier kostet uns 14½ Cents das Pfund, 4½ Cents mehr, als das Fleisch kostet, das man früher darin einwickelte!

Ein ungeahnter Kartoffellegen erzieht sich seit einigen Tagen über Kommunalverbände, Gemeinden und Einzelverbraucher der Westfalen. In den Zeitungen, durch Fernsprecher und im Straßenverkauf werden riesige Mengen frei angeboten. Ganze Wagenladungen dieser bisher so seltenen Knollenfrüchte stehen auf der Bahnhöfen, besonders auf der Saarlandbahn, umher; vielfach tropfen die Spuren der Säure aus den Fußen der Wagen. Das Lebensmittelamt Neunkirchen bietet öffentlich Speise- und Futterkartoffeln zu 5 bis 12 Mark den Zentner an. Für die Kartoffelbesitzer, die ihre Vorräte zu Wucherpreisen zurückgehalten haben, sind jetzt schlechte Zeiten angebrochen.

Ein Felssturz hat sich in den sogenannten Rosentaler Alpen bei Greiz ereignet. Dort stürzte unter donnerndem Getöse eine mächtige Felsmasse auf die Straße und verschüttete sie zum Teil. Im Augenblick des Sturzes war die sonst belebte Straße glücklicherweise noch menschenleer. Ein kleines Mädchen kam wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon. Die abgestürzte Felsmasse hat auch starke Bäume mit niedergebissen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine abkürzliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Kriegsverlehter. Wenden Sie sich an die Verwaltung der Lubendorff-Spende in Hirschberg, Promenade 10. Vielleicht sind dort noch Mittel, um Ihnen die Ausbildung in einem andern Beruf zu ermöglichen, vorhanden.

P. 2. Hinsichtlich der Kriegshinterbliebenenversorgung sind uneheliche Kinder den ehelichen nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers gleichzustellen, wenn die Vaterschaft glaubhaft nachgewiesen wird. Die unehelichen Mütter erhalten keine Unterstützungen.

G. R. Nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz, dessen Ausführungsbestimmungen demnächst erscheinen, erhalten Kriegserwitwen im Falle ihrer Wiederverheiratung mit einem Deutschen anstelle ihrer Rente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt bezogenen Rente. Auch Witwen, die nicht wieder heiraten, können Anträge auf Kapitalabfindung stellen. Sie erhalten dadurch eine einmalige größere Kapitalsumme für Errichtung selbständiger Lebensberufe. Die Kriegsverversorgung fällt dadurch fort.

Letzte Telegramme.

Die Wiedervereinigung mit Flensburg.

wb. Berlin, 16. Juni. Die Freude über die Wiedervereinigung Flensburgs mit dem deutschen Vaterlande soll, wie verschiedene Blätter melden, einen würdigen Ausdruck finden. Eine feierliche Begrüßung der am Donnerstag einziehenden Truppen ist vorgesehen. Der amtierende Reichsminister Köster und der preussische Minister des Innern Severing werden in Gützkow Wohnung nehmen. Der feierlichen Begrüßung der deutschen Truppen geht Gottesdienst in allen Kirchen voran.

Gegen die Alfordarbeit.

3 Berlin, 16. Juni. Von den Berliner Gewerkschaften sind Verhandlungen mit den Arbeitgeberorganisationen eingeleitet worden, die die restlose Abschaffung der Alfordarbeit zum Ziele haben.

Finnische Anleihe für Deutschland.

wb. Kopenhagen, 16. Juni. Die Morningpost meldet von hier: Das Staatsdepartement genehmigte den Abschluß einer 40 Millionen-Dollar-Anleihe an Deutschland.

Militärabndnis zwischen Frankreich und Belgien.

kk. Brüssel, 16. Juni. Die Verhandlungen zwischen Marschall Foch und dem belgischen Generalkommando haben zu dem Ergebnis geführt, daß zwischen Belgien und Frankreich ein Militärabndnis abgeschlossen wird, nach welchem Belgien zur Unterhaltung eines bedeutenden Heeres als vor dem Kriege und zur Verstärkung seiner Festungen verpflichtet wird. Das Defensivabndnis ist für die Zeit von 15 Jahren abgeschlossen.

Regierungskrisis in Norwegen.

wb. Christiania, 16. Juni. Das Storting hat gestern das Weggehen des Ministeriums Knudsen mit 74 gegen 51 Stimmen abgelehnt. Infolgedessen wird Ministerpräsident Knudsen heute mit der ganzen Regierung zurücktreten. Man glaubt, daß der König den Stortingpräsidenten Salvorson ersuchen werde, die neue Regierung zu bilden.

Der schwedisch-finnische Konflikt.

wb. Stockholm, 16. Juni. Die Nordische Presszentrale erfährt aus zuverlässiger Stelle, daß die Gerüchte über die allgemeine schwedische Demobilisierung des Heeres jeder Grundlage entbehren. Die Mitglieder des schwedischen Reichstages sind zu Donnerstag nachmittag zu einer Sitzung einberufen, in der die Regierung Mitteilungen machen wird.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

wb. London, 16. Juni. Zwischen Krassin und den englischen Ministern sollen neue Besprechungen stattfinden. Krassin wird dabei die Antworten mitteilen, die er auf die in Moskau gestellten Fragen erhalten hat. Ueber die russischen Schulden hat Krassin bisher keine Antwort bekommen.

Verurteilung der Anhänger Kollischals.

wb. Kopenhagen, 16. Juni. Nationaltidende meldet aus Selsingfors: Das Revolutionsgericht fällte das Urteil über die Mitstreiter der Kollischal-Regierung. Vier wurden zum Tode, 6 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und 10 zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Streikunruhen in Italien.

wb. Rom, 16. Juni. In Genua kam es bei dem Streik der katholischen Landarbeiter zu heftigen Zusammenstößen. Als das Militär bei Luigano die Familie eines Gutbesizers befreien wollte, kam es zum Kampf. 8 Soldaten wurden verwundet, ein Streikender getötet.

Der Aufstand in Albanien.

wb. Paris, 16. Juni. Einer Meldung aus Rom zufolge ist die Lage in Albanien äußerst ernst, da die albanischen Aufständischen durch Serben verstärkt werden. Nach einer englischen Meldung richtete Serbien an Italien die Aufforderung auf Räumung Albaniens von den italienischen Truppen. Die serbische Regierung hat die drei letzten Jahrgänge zu allgemeinen Übungen für den 15. Juni einberufen. Laut Nachrichten der „Stampa“ aus Valona stehen dort 3000 italienische Soldaten 10 000 auf bewaffneten Albanern gegenüber. In der Stadt Valona wurde das türkische Stadtviertel von den Italienern in Brand gesteckt, um dessen Bewohner für hinterhältige Angriffe gegen die italienischen Truppen zu bestrafen.

Revision des türkischen Friedensvertrages?

wb. Paris, 16. Juni. Nach einer Meldung der „Temps“ aus London kursiert dort das Gerücht, daß, um zu verhindern, daß Kleinparteien der Anarchie zum Opfer fallen, der Oberste Rat gewillt sei, einige Klauseln des türkischen Friedensvertrages zu ändern.

Aufstand auf Kora.

wb. Tokio, 16. Juni. Aus Soenl wird gemeldet, daß 2000 koreanische Banditen die japanische Garnison am Tumenfluß überfallen haben. Sie wurden zurückgedrängt. Die Koreaner hatten 42 Tote, während von den Japanern 62 Mann getötet oder verwundet wurden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 16. Juni. Der heutige Börsenverkehr trug gleich bei Beginn ein recht festes Gepräge, das seinen Grund teilweise in der Verflaumung des Marktkurses im Auslande und in der daraufhin erfolgten Steigerung der Devisenkurse hatte, teilweise aber auch den Pariser Zeitungsmeldungen zugeschrieben wurde, wonach die leitenden Staatsmänner Englands und Frankreichs sich auf den Plan einer internationalen Anleihe geeinigt hätten, der dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Frankreichs und Deutschlands dienen soll. Das Fehlen von Abgebern trug hauptsächlich dazu bei, daß kleine Aufträge recht ansehnliche Kursserhöhungen, namentlich für Hüttenaktien, zur Folge hatten. Bismarckhütte gewann 16, Bochumer 6, Harpener zeitweise 11, Lothringer Hütte 9, Rhein Stahl 12 und Kombacher 11 Prozent. Auch Farbwerke hoben sich teilweise bemerkenswert. Kolonialwerte stiegen hoch ein, konnten aber ihren Gewinn nicht voll behaupten, wie überhaupt infolge Nachlassens der Geschäftstätigkeit eine leichte Ermattung sich geltend machte. Am Anlagemarkt änderte sich der Kursstand nur wenig. Interesse zeigte sich heute für Bankaktien; Berliner Handelsgesellschaft hob sich um 12 Prozent.

Wechselkurs.

	14. Juni	15. Juni
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	369.07 Kronen,	369.07
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	6.95 Gulden,	6.80
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	13.71 Franken,	13.52
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	14.94 Kronen,	14.50
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	11.56 Kronen,	11.24
England (im Frieden 97.8 Schilling)	12.66 Schilling,	12.46
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.48 Dollar,	2.44
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	113.77 Kronen,	113.40

Lokomobile,

6-10 P. S., auf 3-4 Mon. zu mieten gesucht. Off. unt. R W 5145 an Rudolf Mosse, Piegwitz.

Blechbüchsen

mit Verschluss - Deckel.

Bombardosen

kauft jed. Post. C. Büchel, Cunnersb., Bahnhofstr. 13.

Klein-Auto,

Cyclonette od. aut. Motorrad zu kaufen gesucht. Offerten unt. Postfach 19, Landesgut i. Schl.

Heu von der Wiese

kauft jeden Posten. Paul Exner, Maurerstr., Arnsdorf i. R.

Weiße

Durchschlagblätter

wieder vorräthig. Expedition des „Vote“.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Selbstaufgang unseres teuren Entschlafenen, des

Beichtners

Wilhelm Kleinert

Spreche ich Allen im Namen der Hinterbliebenen, insbesondere Herrn Baurat Bachmann sowie den Herren Beamten und werten Herren Kollegen vom Provinzial-Elektrizitätswerk meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Emilie Kleinert, geb. Wieland.

Hirschberg, den 15. Juni 1920.

Für die herzliche Teilnahme wie auch für die vielen Kranzspenden bei dem so frühen Hinscheiden meiner heißgeliebten Frau spreche ich Allen im Namen der Hinterbliebenen meinen

tiefgefühltesten Dank

aus, insbesondere auch der Ortsgruppe des Schaffner- und Schaffner-Anwärter-Verbandes.

Alfred Jüngling.

Hirschberg, den 15. Juni 1920.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer teuren, viel zu früh Entschlafenen, für das zahlreiche Grabgeleit, für die herrlichen Kranzspenden und die unendlich vielen Beileidsbezeugungen sagen wir allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten von nah und fern unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendent Quast für die tröstlichen Abschiedsworte und der Diakonissin, Schwester Klara für liebevolle Pflege.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Gustav Seiffert.

Jannowitz, Seibitzau, d. 15. Juni 1920.

Ein treues Gattin- und Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Montag nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber sehr schweren Krankenlager meine innigste, gute Frau, meine treu sorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Stellenbesitzer

Pauline Ansförge

geb. Stumpe

im Alter von 32 Jahren 6 Monaten. Dies selgen schmerz erfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte Robert Ansförge und Sohn Karl.

Grumau, den 15. Juni 1920.

Beerdigung: Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Nr. 149 aus.

Tretest her zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meinem Schlaf, Denkt, was ich gelitten habe, Gönnet mir die ew'ge Ruh.

Statt besonderer Meldung.

Gestern früh verschied unerwartet nach längerem, schweren Leiden mein innigstelebter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager,

Herr Rentier

Maximilian Franke

im 71. Lebensjahre.

Im tiefer Trauer:

Olga Franke,
geb. Deutschmann,
Cläre Langner,
geb. Franke,
Alwin Langner.

Hirschberg, den 15. Juni 1920.

Einäschung findet Freitag, den 18. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Angelei

Dienstag früh entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

Witwe

Henriette Feist

geb. Eisner

im Alter von 83 Jahren.

Dies selgt tiefbetruht an

Julius Feist als Sohn.

Seifershan, den 15. Juni 1920.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 Uhr.

Die Abstimmungsliste über den Antrag auf Ausdehnung des Bezirks der

Schuhmacher-Zwangsgewinnung zu Hirschberg

auf die Ortschaften Gossdorf, Boberußersdorf, Mittenitz, Reutenitz, Hindorf, Reibnitz im Kreise Hirschberg, sowie Boberstein und Koblach im Kreise Schönau a. S.

liegt vom 21. Juni bis 3. Juli 1920

in den Diensträumen des hiesigen Magistrats, Zimmer Nr. 9 des Rathhauses, werktäglich von vormittags 7 Uhr bis mittags 1 Uhr zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Nach Ablauf der vorher bezeichneten Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Hirschberg, den 7. Juni 1920.

Der Kommissar,

Dr. Weichstein,
Stadttrat.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1920 wurde aus unserem verschlossenen Lager

1 Gleichstrom-Nebenschlußmotor

mit Wendepolen, Type H 1, Nr. 35 461, 1 P. S., 1600 Umdrehungen, und ein dazu gehöriger Anfassler Type G 150, Nr. 22 056, Fabrikate der Mitteldeutschen Elektrizitätswerke G. m. b. H. in Saalfeld a. S.,

gestohlen. Wir zahlen

300 Mark Belohnung

demjenigen, der zur Wiedererlangung des Motors beiträgt oder uns den Täter so nachweist, daß dieser gerichtlich belangt werden kann.

Zweckdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminalpolizei Hirschberg, den Amtsvorsteher in Warmbrunn oder an uns.

Hirschberger Thalbahn, A.-G.

Lebensgefährtin!

Stadt. Obst- u. Gartenbau-Inspektor,

Wittw., 53 J., ev., aus alt. Fam., etw. Verm., mittl. Fia., mit 1. aut. Graeb., möchte in groß. Landw. od. groß. Obstplantage i. d. Nähe d. Riesengeb. einkauftr. u. sucht auf diesem Wege hier eine treue u. besond. herzensgute, hausw. u. wirtsch. Lebensgef., auch Witwe mit Kindern. Bitte nur ernsthaft gem. Zuschriften unter O 782 an die Expedition des „Boten“ zu senden.

Fräul., 33 J., ev., eig. eingericht. Wohnung, sucht auf dies. Wege, da sonst sehr zurückgezogen, treuen Lebensgefährtin. Witwer angenehm. Nur ernstgem. Offerten unter P 805 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Lebensfähiges Fräulein, 29 J., ev., im Haushalt erfahren, sucht auf diesem Wege passende Herrenbek. zwecks Heirat.

Witwer mit Kind u. aus geschlossen. Offerten mit Bild, welche zurückgesandt wird, unter O 804 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Mann, 27 J., ev., tücht. Handwerk., eig. größere Tischlerei vorhd., sucht anständ., wirtschaffl. Mädchen, ev. mit etwas Vermögen, auch längere Witwe, zwecks bald. Heirat. Kennen zu lernen. Off. mit Bild unter T 786 an die Exped. d. „Boten“ erb.

Tuberkulosefürsorge Hirschberg-Land.

Sprechstunde Donnerstag, d. 17. d., nachm. 4 1/2 Uhr
Gemeindehaus
Gummersdorf.

Einsame junge Dame (27) sucht die Bekanntsch. ebensolcher Dame zwecks gemeinsamer Ausflüge. Offerten unter N 803 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Pferdedeie

zwischen Mairwalbau und Gartau verloren. Gegen Belohnung abgab. Waeger, Fleischermeister.

Braunled. Briettasche

m. Militärpass u. Lebensmittellatten verloren. Geg. Belohn. abzugeben im Fundbüro.

Damenhandtasch., gefund. Abhof. Criel, Poststr. 2.

Bernhardiner,

auf den Namen „Minka“ hörend, entlaufen. Nachricht erbittet sofort Rudolf Hota, Spindlerbaude.

Tel. Amt Veterbands 1.

Spiritusmarken

für Minderbemittelte werden im Lebensmittelamt, Zimmer 2, ausgegeben:

a. Freitag, den 18. Juni 1920, vorm. v. 8—1 Uhr an Haushalte mit Kindern unter 2 Jahren auf Ausweisarte A und B gegen gleichzeitige Vorlage der Kinderbrokkarte.

b. Sonnabend, den 19. Juni 1920, vorm. v. 8 bis 1 Uhr an Haushalte mit Schwerarbeitern auf Ausweisarte B.

Magistrat Hirschberg.

Große herrschaftliche Möbel - Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni, vorm. 10 Uhr und nachm., event. folgende Tage

sollen Stionsdorfer Straße 33, I, im Auftrage des Herrn Kommissionsrats R. Bernhard wegen Wegzug hochfeine, sehr gut erhaltene Kirschbaum- und andere Möbel und zwar:

- Hochf. Büfett, resedafarb. grüne Seidenwülsgarnitur, Sofa, 2 Sessel, 2 Puffe, Steg-Salonisch, 2 Fußbänke, 6 Stühle, 2 Bauernstühle mit Majolikalampe, 1 geschmücktes Verillo, kupferfarbene Seidenwülsgarnitur, Sofa, 4 Sessel, achtseitiger Salonisch, Nofolospiegel (Gold), Standuhr, N. Teppich, 2 Fenster seid. Uebergardinen, Gasfrone, Flurgarderoben, Ausziehtisch mit Wachstuchbelag, Partie Gardinen, Vorhänge, Uebergardinen und Stangen, Kleider-, Wäsche-, Speise-, Küchenschranke, Stühle, Sofa u. andere Tische, Zigarrenschrank, Pinoleunteppich, Reisekoffer, Bettstätten, Wringmaschine, div. Wein-, Bowlen-, Punsch-, Bisk. und Sektgläser, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, ein Posten Federbetten, Bilder, 1 zerleg- und verschließbare Sommerlaube u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden. Besichtigung eine Stunde vorher.

Josef Tost,

beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer f. Stadt und Kreis Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 3. Telef. 446.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr versteigere ich in Petersdorf i. R. im Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten“ wegen Aufgabe der Wohnung und Wegzug:

- 1 Billard mit Zubeh., 1 Musikinstrument Kallotte mit 25 Scheiben, diverse Bettstellen, 7 Stühle, 27 Gartenstühle, 5 Bänke, 10 Fenster-Rouleaus und anderes mehr.

Besichtigung der gebrauchten, aber gut erhaltenen Sachen von 2 1/2 Uhr ab.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni, nachmittags 5 Uhr werde ich bei dem Fuhrwerksbesitzer Herrn Großmann in Petersdorf i. R.:

- 1 Federrollwagen mit Patentachsen, 2 Federrollwagen, 1 Rollwagen ohne Federn, einen 4", einen 3", einen 2 1/2", einen einspännigen und 1 Stehverbed-Wagen

versteigern. Besichtigung von 4 1/2 Uhr ab.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Pakodreh

endlich der richtige Kohlensparer. Kein Einbauen, verwendbar für mehrere Oefen und billig.

Pakodreh ist praktisch erprobt.

Vorführung, Prospekte und Dankschreiben bei

Heidenreich & Lindner Hirschberg, Schönaustr. 14.

In der Strafsache gegen 1) den Fleischermeister Richard Ulrich aus Bogenschdorf, geboren am 24. Mai 1866 in Göttesbera, Kreis Waldenburg, eval. 2) den Fleischermeister Rudolf Krause aus Landeshut, gebor. am 5. Mai 1876 in Landeshut, eval., wegen Schleichhandels, hat das Landgericht d. Landgerichts in Dirlsaba. Schl. am 30. April 1920 für Recht erkannt: Es werden verurteilt:

- 1) Richard Ulrich wegen Schleichhand. in zwei Fällen zu 2 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe.
- 2) Rudolf Krause wegen Schleichhandels in einem Falle zu sechs Wochen Gefängnis u. 4000 M. Geldstrafe.

Wird die Geldstrafe nicht beigetrieben, so tritt an Stelle von je 15 Mark 1 Tag Gefängnis mit der Mahnabte, daß der Höchstbeitrag 1 Jahr Gefängnis beträgt.

Die Kosten des Verfahrens werden den Angekl. auferlegt.

Das Urteil ist auf Kost. der Angeklagten zu veröffentlichen:

- a) im Boten a. d. Nlab.
- b) im Generalanzeig. f. das Riesengebirge.
- c) in der Volkszeitung für d. Riesengebirge.
- d) in der Landeshuter Zeitung.

Dirlsabers, 10. Juni 20. Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Juni, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Galtz. zum Kronprinze

- 1 aut erh. Kammert mit Kiff. dann 1 Oberauri und 1 Pferdewandbede bestimmt. Potrykus, Gerichtsvollz. Hirschberg i. Schl.

Cunnersdorf.

Sonnab., d. 19. d. M., Ausgabe der Brotkarten vb wie üblich.

Freitag, den 18. 6., und Sonnabend, den 19. 6., bleibt das Meldeamt geschlossen.

Der Gemeindevorstand.

Das Beerenpflücken in meinem Walde

ist ohne Erlaubnisakte verboten.

W. Warmer, Sudsdorf.

Fliegenpilze

braucht man zum Fliegenvergiften und den

alt. Kammerjäg. Maatz

zum Vertilgen des andern Ungeziefers. Bestellungen unt. „Alter Kammerjäger Maatz“ nimmt die Erped. des „Boten“ entgegen.

Transporte

jeder Art Massengüter,

speziell

Kohlen u. Koks-Transporte

ab Waldenburger Gruben zu billigsten und festen Frachtsätzen führt aus

Transport - Gesellschaft Hirschberg i. Schlesien.

Telefon 11.

„URICIL“!

Ein neues patentamtlich geschütztes HEILMITTEL bei RHEUMA, Gelenkschmerzen, Reissen etc.

Niederlage „Germania-Apotheke“, Zillertal I. R.

Hühneraugen?

Da hilft nur Kutilol, das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch gegen Hornhaut, Bassen u. Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2,50 Mk.

Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. und Drogerie Stöwa.

Drehstrom-Motore

mit Kupferwickl. in Friedensaussführung von 2 bis 20 P.S., größere Anzahl sofort ab Lager lieferbar.

Anfragen erbeten an Rudolf & Sohn, Breslau 13, Neuborstraße 64. Telegr.-Adr.: Rufon.

Aufgebot.

Die verw. Frau Ernestine Wörbs geb. Bräuer in Seiborf, vertreten durch Rechtsanwält Binder in Bernsdorf (Kunast), hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschlebung der Gläubiger der im Grundbuche von Seiborf Blatt 10 Abt. III 1.) unter Nr. 1b für die Marie Elisabeth Erner geb. Bachold zu Arnsdorf eingetragenen Restkaufverforderuna von 10 Tlr. 5 Sat. 2) unter Nr. 3 für den Bauer Gottlieb Niesel aus Arnsdorf eingetragenen Darlehnsforderung von 30 Tlr. gemäß § 1170 B. O. B. beantragt. Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 8. Oktober 1920, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer 15 anberaumt. Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschlebung mit ihren Rechten erfolgen wird. Bernsdorf (Kunast), d. 4. Juni 1920. Amtsgericht.

Kirchen! Kirchen!

täglich frische Ware, abt in kleinen u. großen Posten ab

Alfred Zeidler, Hirschb., Sand 48, Alte Hoffnuna

- 2 Meißner Oefen, eine Schmiedeeiserne Glasveranda mit Glasdach, 2x3, auf Abbruch zu verk. Gef. Angebote erb. Rosenstein & Prorauer, Landeshut i. Schl.

Achtung!

Suche in Krummhübel u. Umgegend ganzes Logierhaus-Möbel-Einrichtungen, auch einzelne Möbel aller Art, Federbett, und Bettwäsche zu kaufen. Offert mit Preis erb. A. Wohlfarth, Landeshut i. Schl., Wilhelmstraße Nr. 3.

2 Paar noch gut erhaltene Säue, Größe 35, z. verk. Mühlgrabenstraße 35, 3 Trepp.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungsbahn	638,00	644,00	Dtsch.-Ueberrh. El.	785,00	800,00	Oberach. Eisenind.	240,00	242,00
Orientbahn	180,25	188,00	Deutsches Erdöl	800,00	805,00	dtw. Kohlenwerke	424,00	425,00
Argo Dampfsch.	540,00	540,00	Dtsch. Gaszühl.	500,00	500,00	Opp. Portl.-Cem.	226,50	227,00
Hamburg Paketf.	183,25	182,10	Deutsche Kali	416,00	418,00	Pionir Bergbau	401,00	407,00
Hansa Dampfsch.	—	—	Di. Walf. u. Mun.	351,00	366,00	Richbeck Montan	260,00	260,50
Nordd. Lloyd	177,00	176,50	Donnermarsch.	304,00	308,00	Rütgerwerke	240,25	245,00
Schles. Dampfer	282,00	274,00	Eisenhüt. Silesia	—	—	Schles. Cellulose	276,00	276,00
Darmstäd. Bank	154,75	155,00	Erdmann und Spinn.	185,00	180,00	Schles. Gas Elekt.	152,00	—
Deutsche Ban.	275,00	278,00	Feldmühle Papier	270,00	289,00	da. Lein. Kramsta.	254,00	—
Diamant Com.	203,00	205,00	Goldschmidt, Th.	294,75	—	da. Portl. Cement	225,00	—
Dresdner Bank	173,50	174,50	Hirsch Kupfer	286,00	259,50	Stollberg Zinkh.	250,00	245,00
Canada	—	—	Hohenlohewerke	170,00	174,50	Türk. Tabak-Regie	—	—
A.-E.-G.	289,50	288,00	Lahmeyer & Co.	166,25	187,25	Ver. Glasstoff	890,00	900,00
Bismarckhütte	438,00	450,00	Laurahütte	200,00	204,00	Zellstoff Waldhof	284,75	280,00
Böhmischer Gußst.	249,50	253,00	Linke-Hofmann	319,75	315,50	Otavi Misen	—	799,00
Deimter Motoren	210,75	—	Ludw. Löwe & Co.	250,00	261,75			
Dtsch.-Luxemb.	278,00	280,00	Oberrh. Eis. Bed.	188,00	190,00			

Zu verkaufen weider Gut,
2 Wästen, hant. Bettbezug,
2 Steppdecken-Louberis
Schützenstr. Nr. 1. 1. Etz.

Achtung!
Zu kaufen gesucht
gut erhaltene Möbel
aller Art, wie Kleiderchr.,
Bettstößel, Sofa, Bettstößel,
mit und ohne Matratzen,
Niederbett., Bettwäsche u.
Leibliche. Off. m. Preis
erbitet
Arthur Wohlfarth,
Landeshut in Schlesien,
Wilhelmstraße 3.

2 Gasplättchen mit Erhitz.,
ab. ohne, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter B 784 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Ein modern., gut erhalt.
Kinderwagen
sowie ein gut erhaltener
Sportkoffwagen
mit Verdeck zu kaufen ges.
Off. m. Preis. erb. Arthur
Wohlfarth, Landeshut i.
Schles., Wilhelmstr. Nr. 3.

Heu
von der Wiese von Nacht
zu kaufen
R. Anforge, Maurerstr.,
Delferstraße 2.

Kaufe
Jeden Posten Heu
von der Wiese, sowie
Kaler
zu Laagesbreiten.
Karl Dennies, Lähn.

Heu
in guter Qualität kauft
jedes Quantum
Genossenschaftsbrauerei
Barmbrunn.
(Bogge vorhanden.)
10—15 Ztr. Heu
H. b. J. Rögel, Sand 12.
Suche laub. aröß. Posten
Grubencharrieren u. Stal-
schal. v. 70 cm La. ausw.,
dort. u. fernfrei. 18 mm
ausw. kart. Off. m. Preis.
Bro. Am. an C. Jung, e.
Kleinig, Hauptstr. 19

Speiseschränke,
Sofatische,
Küchenschränke für Büros,
Bettstellen und Schränke,
serner 1 geb. Küchenchr.
und Waschtisch verk. billig
K. Linke,
Schmiedebroderer Str. 22.

Gebrauchte Möbel!
Passend für Brautpaar!
Wa. Ausfö. d. Hausstalls
2-Zimmer-Einrichtung
bill. zu verkf. Gefl. Anfr.
unt. W 789 an d. Boten.

Gehr. Herrenfahrrad
mit Gummibereife, zu verf.
(Preis 350 Mk.)
Wernersdorf Nr. 15
bei Petersdorf.

Sehr gut erhaltener
„Sea“-Photapp., 4,5x6,
m. Zubehör, sehr preisw.
zu verkauf. Greiffenberger
Straße Nr. 29, I. Hs.

Welche Spangenschuhe,
neu, Größe 38, zu verkf.
Menzel, Dirlsberg,
Neubere Durlstraße 13.

2 Herren-,
1 Damen- Brillantring,
rein, wenig getragen, aus
Privatband zu verkf. Off.
U 787 an d. „Boten“ erb.

Handgestickte Tante- oder
Mitarbeiter preisw. z. verkf.
Promenade 6, II links.

Verkaufe
Jagdhund,
Aureaschhaar, 5/8 J.,
Alles, auch Verloren-
Apporteur, Schweikhund,
Lobberbell., Vorstehhund
und treuer Begeleiter,
last u. Repet.-Bildse,
Modell 93,
geb. Kahlhüte,
Kal. 16. beide ausgezeichnet
im Schuß,
photographisch. Apparat
„Espi“,
9x12, mit Zubehör,
Klassiker-Bibliothek,
150 Bände, sehr gut erh.,
mit Goldschnitt,
Gefl. Angeb. unt. D 794
an d. Exped. d. „Boten“.

Habe mehrere Waggons ab.
entfettetes
Fleischfutttermehl und
Schweinemastfutter
billig abzugeben.
Futttermehlfabrik Döber-
sdorf.
Fernsprecher Nr. 8.

Stehuhr, Overt- und
Fernrad, Gas-Steh-
lampe zu verkaufen
Döberdorf u. R.,
Barmbrunner Str. 9.

Eine Pumpe
zu verkf. Döberdorf-Run.,
Haneendorfer Str. 32.

1 P. lange Stiefeln, 2 P.
Guldstiefeln, 2 P. Militär-
schuhwerk, 1 P. h. Damen-
schuhwerk m. hoh. Abf.
preisw. zu verkf. F. Fe-
dinski, Schuhm., Strau-
pitzer Straße Nr. 2.

Zu verkaufen
fast neuer Schrodanzus,
mittlere Haut,
1 Paar neue, braune
Herrenschnuhe, Größe 40,
1 Paar neue Damenschnuh.
Größe 39;
zu kaufen gesucht:
1 st. Metall-Rinderbettst.
Offerten unter B 792 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Maler, Peluschkentkleie,
à Str. 63 Nr.,
ca. 1 Str. Karl. Vieirohr,
1 eiserne Bettst. m. Matr.
und Reißkissen verkauft
Andert, Getreidehandl.,
Verifsdorf.

Neues Geschirr mit Leine
für 2 Pferde zu verkaufen
Döberdorf (Kunast),
Villa Marie.

Ein gut erhaltener
stabiler Omnibus
(8 bis 10 Pers. fassend)
ist preiswert zu verkaufen.
Näherez zu erfragen in der
Kutschersche
Hotel Goldener Stern,
Schmiedeberg i. R.
Wegen Aufgabe des Be-
rufs sind 4 schöne Glas-
schleiferwerkzeuge zu ver-
kaufen. Thiel, Cunners-
dorf, Säckerstraße Nr. 2.

Mouffelinleib (bläulich),
wenig getragen, wunderbar.
3 reichige Korallenkette,
Eisenkette und eine
Geige zu verkaufen
Schönaufstraße 12, part.

2 sehr scharfe
Kronleuchter
mit Messing,
Petroleum- u. Spiritus-
lampen für gross. Saal
zu verkaufen
Rismarckhöhe.

Gutes Klavier,
dunkle Farbe, wie neu, so-
fort preiswert zu verkauf.
Offerten unter A 791 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 Steppdecken, 2 Koffkiss.
und 1 eleg. Bluse zu verkf.
Reim, Dirlsberg,
Bergstraße 6a.

Ein Kostenvagen,
50—60 Str.,
ein Wagen ohne Kasten
und einige Militärwagen
zu verkaufen
Kutschersche Breuk. Hof,
Schmiedeberg.

Mod. schw. Halbschuhe
Größe 38, neu, billig zu
verkf. Döberdorfstr. 27, part.

Glasschr. m. Kommode,
Wandschränken,
Hundertelle,
sehr schön ausgearbeitet,
u. a. m. zu verkaufen
Gruau i. R. Nr. 86.

Bettstelle m. Matratze u.
Reißkissen und Bettfedern
zu verkf. Raffer-Friedrich-
Straße Nr. 16, 2. Etz. 1.

Photo-Apparat
(Ernemann),
Klappkamera 13x18
mit sämtlichem Zubehör
für 9x12, 10x15 und
13x18 verkäuflich.
Hollmann, Schreibwaren,
Bergstraße 304.

Ein Krankensitzstuhl mit
Lederpolster zu verkaufen
Barmbrunner Str. 20c.

Welche Tennishose zu verkf.
Bahnhofstraße 69, II.

Schreibmaschine
keine „Grifa“
zu verkf. Schützenstr. 41,
1. Etage.

St. Damenfahrrad m. G.
preisw. u. b. Verifsdorfstr. 3, v.

Gut erh. Sportwagen
zu verkaufen Markt 53.

1 P. Damenschuhe (42),
1 P. Mädchenschuhe (31),
1 P. Knabenschuhe (27),
sehr gute Ware, soj. preis-
wert zu verkauf. Off. u.
F 796 an d. „Boten“ erb.

Grauer Anzug,
Größe 1.60, zu verkaufen
bei Stiefel, Kanitz. 20.

Granitobh. u. Drehergeh
zu verkf. Cunnersdorf 185.

Bauholz,
Mauerkeine, Backlage, v.
Abbruch ab Ober-Seidorf
Nr. 91 zu verkf. Berndt
Verifsdorf, Postweg 18.

Gardinen
Jof. Engel, Barmbrunn,
30 000 Mark
a. 1. Stelle auf Cunners-
dorfer Zinshaus 1. 7. gel.
Röh. Dunke Durlstr. 7.

Suche für sofort, Wätekf.
1. Zahl b. J.
10—15 000 Mark
für gutgehendes Geschäft
gegen hohe Zinsen.
K. Dennies, Lähn.

10 000 Mark
1. Hypothek zu vergeben.
Ang. u. M 715 an Note.

Gew. tüchtig. Kaufmann
sucht
einem tätigen oder stillen
Teilhaber
mit mehreren Wille zur
Ausübung seiner Groß-
handels-Erlaubnis f. La-
bafabrik, ganz Deutschl.
Off. V 788 a. b. „Boten“.

Büro Hansa,
Schützenplatz 4, vis-à-vis
Theater, beschafft: Darl.
u. Vertriebsstap. gegen jede
Sicherheit. Gelder f. Schw.
v. Priv. u. Banken, Teil-
haber für alle Branchen.
Grundstücksmarkt
anerkannt schnell, reell.
Rückporto erbeten.

Konditorei
und Bäckerei
v. b. od. sv. in Stadt od.
Land v. tüchtig., erf. Kon-
ditormstr. z. nach. gesucht.
Gefl. Offerten erbitet
Karl Goetze, Briehorn.

Lebensmittel-Geschäft,
hiesiges, alleingeführt, m.
Grundstück in bester Lage,
zu verkf. u. Z 790 „Bote“.

Ein kleines Gasthaus
oder Restaurant
bald zu kaufen gesucht.
Offerten unter M 802 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logiervilla
mit Einrichtung, 6 bis 10
Zimm., im Riesengebirge
od. Baderort bald zu ver-
kaufen oder kaufen gesucht.
Zuschreiben an
R. Theuerlauf, Breslau 17,
Frankfurter Str. 167.

Wir suchen sofort
Grundstücke,
Landwirtschaften, Gasth.,
Büden, Ziegeleien, Hotels,
Stadtgrundstücke u. dergl.
für sehr zahlungsf. Kauf-
suchende.
Dt. Landwirtschaftsbau,
Berlin N. 24.

Geschäfts-Verkauf.

Erbschaftshalber soll **Möbel- und Dekorations-Geschäft** ersten Ranges verkauft werden. Es bietet sich für jungen tatkräftigen u. kunstsinnigen begüterten Herrn eine vornehme, standesgemäße Existenz mit hohem Gewinn. Letztjähriger Gewinn 300000 Mark. Erforderlich sind ca. 150—200 Tausend Mark. Wohnung in vornehmer Gegend wird mit frei. Reflektanten wollen sich wenden an **Arch. Fr. Foht, Halle/Saale, Poststraße 8.**

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwoldn. Stadtgr. 16 r l.

Von heute ab stehen starke **Arbeitspferde** sowie ein Paar flotte **Arbeitspferde** zum Verkauf und Tausch
Otto Knobloch, Walterstr. 2
Tel. 374.

Suche zu kaufen ein **Grundstück** im Riesengebirge mit Obst- u. Gemüsegart., ev. zum Vermieten. Off. unter S W 568 an Adv. Wölfe, Berlin, Fenustr. 1.

Villa zu verkaufen, Blockhaus, 3 Zimmer, Küche, Badestimm., Mädchenkammer, Wasser im Hause, ruh. Lage m. sch. Aussicht, dazu Garten u. 3/4 Morg. Acker u. Wiese sow. 1 altes Arbeiterhaus m. Bleich., Scheune usw. **Sakel, Weiß, d. „Striederbaude“**, in Striederhäuser i. R.

Obstverpachtung. **Kirschen und Äpfel** sind auf dem Gute **Hubertushöhe** in Oberullersd. zu verpachten. Näb. bei Förster **Schubert** daselbst.

1 Stamm Begehühner zu verkaufen **Altewinn i. R. Nr. 38.**

Freitag, den 18., und Sonnabend, d. 19. Juni, stehen

Pa. Schaf-lämmer im Gasthof „zum grünen Baum“ in Vollenhain a. Verkauf.



Bäckerei ob. A. Konditorei m. Café zu kaufen gesucht. Off. u. E 795 an „Bote“.

Prima Lämmer stehen zum Verkauf für d. Kreise **Sachsen, Böhmen, Vollenhain u. Landeshut.** **Drei Elchen, Reischdorf.** Tel.-Nr. 71 Kaufhaus **Simon.**

Zwei selten schöne **Ponyperde** stehen sofort zum Verkf. **Oskar Mensel, Petersdorf i. R. Tel. 81.**

Ein frischer Transport **Dankener Ferkel** steht Donnerstag bei mir zum Verkauf. **Franz Bondie, Dirschberg, Auenstraße 9.**

Ein **Schwein** zum Weiterfüttern zu vk. Näb. Kaufmann **Walter, Bobertshöhe.**

Ein schöner, zweijähriger **Zug- und Zuchtstulle** steht zum Verkauf. Off. unter K 800 an die Expedition des „Boten“ erb.



Eine Nutzkuh, nahe zum Kalben, zu vkf. **Seifersdau, Vera Nr. 114** Ein stark. u. ein leichtes **Ackerpferd** verkauft **Dom, Waltersdorf bei Lähn.**

Dornl. Milchziege zu verk. od. aeq. **Schlachtkäse** zu vertausch. **Schützenstr. 24.**

3 Monate altes Zickel zu verkauf. **Fischbach 140.**

Jg., edler Schäferhund, stubenrein, zu verkaufen **Wilhelmstraße Nr. 69, I.**

Junge Hunde zu verkaufen **Summersd., Warmbrunner Str. 3d.**

5 1/2 Mon. alter welcher Spitz, echte Rasse, in gute Hände zu vergeb. Off. u. F 775 an den Boten erb.

Leistungsfl. **Zigarren- und Tabakwarengroßh.** sucht an allen Plätzen tüchtige **Reisende u. Vertreter,** welche bei **Händlern, Wirt., Cafés usw.** a. ein- u. aeq. **hohes Prob. Ausk. Off. unt. Ang. von Ref. u. bish. Tätigk. unt. Gg. 47 an die Annoncen-Exped. d. Weiß, Glogau.**

4 bis 6 geschulte Holzfüßer, die Schalarbeit verstehen. für einen Einschlag der **Papierfabrik Westende** können sich los. meld. bei **Oberförster von Stummer, Wittgendorf Nr. 4.** Kreis **Landeshut i. Schl. (Art. Säge u. Schälereien** sind mitzubring. **Quart. und Verpflegung im Gerichtsdistrikt. Wittgendorf.**

Zitherspieler für **Veranstaltung in gr. Badeort i. sofort gesucht.** Offerten unter **K 806** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Summer, tüchtiger Sattler- u. Tapez.-Geh. sucht Stellung. Off. unter **K 779** an die Exped. des „Boten“ erb.

Einem tüchtigen **ersten Brettschneider,** der gleichzeitig **Werkführer-**geschäfte mit übernimmt. sucht bei hohem Lohn **H. Schwanitz, Maurer- u. Zimmermstr., Warmbrunn.**

Steinschläger nach **Sachsen, ein Maurer** für **Bruchsteinmauerwerk** nach **Ober-Schreibberhau** sofort gesucht. **Schulte-Exert & Klein, Petersdorf i. R. Nr. 139.**

Leistungsfähige Großhandlung

technischer Öle und Fette

sucht für den Industriebezirk einen bei Großverbrauchern **bestens eingeführten Vertreter** (auch stille Vermittler) gegen höchste Bezüge. Angebote unter **4995** an **A. E. Landsberger, Breslau 5** erbeten.

Privat-Reisende, Herren, Damen, **Kriegsinvaliden** erzielen hohen Verdienst durch **provisionsweisen Verkauf** eines täglichen **Gebräuchartikels.** **Joh. Rothermundt, Dresden 29.**

Herrn oder Dame mit **Büroarbeiten** vertraut und **schöner Handschrift** stellt **sofort ein** **Verkehrsbüro Schreiberhau.**

Vertreter gesucht für **Schokoladen, Waffeln und Keks.** Herren, welche bei **einschlägiger Annahme** auf **eingeführt** sind, be- **lieben ausführliche Offerte** zu senden an **Carl Sebastian, Glogau i. S.,** **Handelsgg. eingetr. Firma, Großhandelsverhältnis** für das **Deutsche Reich.** **Begründet 1910.**

Perfekte Stenotypistin, **flotte Maschinenschreiberin,** auch in anderen **Kontorarbeiten** bewandert, **gute Handschrift** **Bedingung, von hiesiger Lebensmittel-Groß-** **handlung per 1. 7. 20 gesucht.** **Gefl. Angeb.** mit **Angabe der Geschäftsanstr., Zeugnisse** u. **unter M 780** an die **Expedition des „Boten“.**

Suche **Beschäftigung** im **Kirchenschulden.** **Offerten unter H 777** an d. **Exped. d. „Boten“** erb.

3 Männer, 5 Frauen für **Deuarbeit** vom **21. 6.** ab auf etwa **14 Tage** ael. **Sanatorium Döhlen, Ober-Schreibberhau i. R.**

Arbeiter und Arbeiterinnen aus **Reischdorf, Seidenb.** oder **Umgegend** stellt **sofort ein** **W. Kubacki, Reischdorf, Galkhof zur Eisenbahn.**

Haushälter, welcher mit in der **Landw.** arbeitet, wird **sofort** ael. **Off. mit Gebaltsanstr. an** **Alvarez Hotel, Namowitz am Riesengeb.**

Subverlässiger Hausdiener in **großes Logierhaus** ael. **Burdach, Handwerkerheim** **Mittel-Schreibberhau.** **Tel.-Nr. 45.**

Unverheiratet, **betriebsfl.**

Kutscher zum **1. Juli** er. **gesucht.** **Angeb. mit Bild, Größe, Gebaltsanstr. u. Zeugn.** **erbeten an** **Gutso, Ob-Laugenöls, Bezirk Stearns.**

Geb., junge Dame, **versteht in Schreibmstr.,** **Stenographie u. Buchst.** **sucht a. 1. 7. Stell. Off.** **u. N 781** an d. **„Boten“.**

Fräulein, **evangel., 18—20 J.,** für **Kontor** für **1. 7.** **gesucht.** **Angebote mit Angabe d. Geb., Lebensl. und Bild** **unt. P 660** an die **Exped.** **des „Boten“** erbeten.

Suche **frankheitsüber 1.** **sofort** **eheliches, fleißiges** **Mädchen** in **kleine Landwirtschaft,** **welches alle häuslichen** **Arbeiten** **übernimmt** **(für** **Stall** **Burfsie** **vorhanden).** **Meldungen** **zu richten an** **Frau D. Exner, Günsberg i. S. Ergeb. 173.**

Köchinnen

Sucht tücht. Köchin, Wirtschaftserinnen, Stub-, Kinder-, Alleinmädchen, Kinderfräulein u. Junal. Gewerksmäßige Stellenvermittlerin Fr. Elisabeth Wirtz, Breslau, Ring 45.

Für kinderlosen Privat-haushalt wird solides, an-händiges, junges Mädchen bei guter Verpflegung u. Behandlung nach Frankfurt a. O. gesucht. Anfragen erbeten an Frau Ella Pfeiler, 1. Zeit Bad Warmbrunn, "Goldene Krone", Neumarkt 2.

30. Mädchen sucht Stell. in best. Privathaus, wo ihm Selbes. ges. wird, d. Kochen zu erlernen. Off. L. 801 an den Voten erb.

Mädchen für alles, auch häusl., 1. Juli gef. Frau Prof. Dr. Grundke, Rät-ler-Friedrich-Str. 3, II.

Tücht. Hausmädchen für kleinen Gutshaushalt oder **Stütze** sucht Gut Charlottenhof Verksdorf I. R.

Suche Stellung als Wirt-schafterin in frauenl. einf. bürgerl. Haus. Off. u. S. 785 an den "Voten".

Jünger, Bedienung, 1. einl. Nachm.-Std. ab. Schmitz, Warmbrunner Straße 28.

2 bess. junge Mädchen such. Stell. in best. Haus-halt als Stubenmädch. u. Stütze bei einer Herrschaft. Off. O. 793 an d. Voten.

Solides, tüchtiges Mädchen für Alles gesucht. Frau Dr. Gornig, Altsternitz.

Ein ordentl. Mädchen für Landwirtschaft sucht Fr. Kleischerstr. Goye, Verksdorf, Kr. Girschb.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges, gewandtes Stubenmädchen. Frau Dr. Reier, Girschb., Stonsdorfer Straße 11.

Suche für den Haushalt meiner Tochter nach Bres-lau zum 1. Juli ein tüch-tiges, sauberes, ehrliches Mädchen. Fr. Kaufm. Mohrenberg, Bahnhofstraße.

Zuverlässiges, fleißiges Mädchen, das auch eine Kuh melken kann, wird bald gesucht. Wächter, Hofschaff-Fabrik, Petersdorf.

Aushilfe für Sonnabend sucht W. Syrenberg, Frif., Schmiedeberger Str. 21.

Gesucht zum 1. Juli cr. tüchtiges, junges Dienstmädchen. Wirtsfrau wird gehalten. Sehr gute Kost. Frau Hauptm. Sellmann, Seitendorf a. R.

Wegen Verheirat. mein. ledigen Suche ehrliches Mädchen bis 20 J., welches Lust zur Landwirtschaft hat, s. baldigen Antritt. G. Reumer, Klopelsdorf (bei Lahn) Nr. 13.

Mädchen für Alles sowie Hausmädchen bei gut. Behandlung und Verpfleg. für Villenhaus-halt gef. Monatl. Lohn 100-120 M. Fr. Kolbe, Berlin-Schlachtensee, Baldemarstraße Nr. 70.

Jahreswohnung, unmobliert, von 2-3 Z. und Küche von kinderlos. Ehepaar in Krummhübel gesucht. Angeb. u. G 797 an d. Erved. d. "Voten". Für meine zwei Kinder, 12 und 14 Jahre alt, **Perienaufenthalt** auf dem Lande gegen Be-zahlung gesucht im Kreise Girschberg oder Löwenba. Offerten unt. A 682 an d. Erved. d. "Voten" erb.

Gesucht gebildeter Dauermieter für gut möbl. Zimmer in autem Hause in Gernsd. Offerten unter H 798 an d. Erved. d. "Voten" erb.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Kleinhändler i. Girschberg u. Umgeg. e. G. m. b. H., Girschberg, Saale. **Einladung** zu der am Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr im Gasthof "Zum Rym" in Girschberg stattfindenden **General-Versammlung.**

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung.
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Anträge und Verschiedenes.
Wir bitten die Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Aufsichtsrat.
H. Seuffleben, Vorsitzender.

Männer-Turnverein Girschdorf i. Nspg. Sonntag, den 19. Juni 1920 Gerichts-Kreis-Gam: **Feier des XVI. Stiftungsfestes** verbunden mit Theater und Ball. Anfang 8 Uhr. Gäste herzl. willkommen.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilhelmstr. 9a, part. 1.

Kinderlos. Ehepaar sucht 3-4-Zimm.-Wohnung in besser. Hause od. Villa dauernd zu mieten oder Haus zu kaufen. Angeb. unter J 799 an die Erved. des "Voten" erbeten.

Für ältere Dame wird angenehmer **bandaufenthalt** in schöner Lage bei guter Verpflegung f. einige Mo-nate gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Lage u. unter D J 3818 an Rud. Mosse, Dresden.

Zwische 2 Str. u. Küche in Charlottenburg gegen 1 Str. u. Küche im Kr. Girschb. Schl. W. Off. an G. Dimpke, Charlottenbg., Magazinstraße 16, v. II.

Männer-Gesang-Verein. Heute Donnerstag abends 8 Uhr: **Übung** im "Goldenen Schwert". Vollzähliges u. pünktlich. Erscheinen unbedingt er-sorderlich. Samstags abends Herren als Gäste herzlich willkommen.

Turnverein "Vorwärts". Sonntag, den 20. d. M.: Ausflug nach den Grenz-banden. Abf. 9.54 nach Schmiede-berg. Zahlr. Ersch. erw. Niederbücher mitbringen.

R.-G.-V. Mädels u. Jungens!
Freitag, den 18. Juni, abds. 8 Uhr "Tenglerhof".
Anmeldung zur neubegründeten **R.-G.-V.-Jugendgruppe.**
Besprechung mit den Knaben u. Mädchen von 12-20 Jahren, welche der Gruppe beizutreten gedenken. Anschliessend:
I. Singabend
(Lauten mitbring.!) Angehörige und Freunde uns. Jugendpflege willkommen.

Hausberg!
Donnerstag, den 17. Juni:
Groß. Konzert
Anfang punkt 8 Uhr.
Müller-Ensemble.

Krolls Diele.
Heute Donnerstag:
Operetten- und Schlager-Abend.

Postschänke.
Donnerstag, den 17. ds.:
Salonkonzert
wozu freundl. einladet **A. Rischke.**

Rauchklub "Friedenspfeife"
Sonnabend, den 19. d. Mts.
Konzertsaal:
Sommernachts-Ball
verbunden mit gemütl. Unterhaltungsend. Jubel und Trubel in allen Ecken.
4 Uhr früh großes Kaffeebrüstück, anschließend allge-meyner Spaziergang. — Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Freitag, den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Die Czardasfürstin.
Sonnabend, d. 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Hoheit tanzt Walzer.
Operette in 3 Akten von Leo Räder.
Sonntag, den 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Die Czardasfürstin.

"Drei Eichen", Cunnersdorf.
Heute Mittwoch:
Tanzkränzchen.
Bergfrieden-Bande, Rnsdorf i. R.
Donnerstag, d. 17. Juni!
1. Saison-Gesellschafts-abend
mit dem ganz vorzüglich. Rosengarten-Trio.
Diverse Getränke. Keine Kasse.

